



Nro. 37.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. October 1866.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XVI. Jahrgang.

Abdrücke Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhaltsverzeichnis.

A. Hauptblatt.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.
Modebericht.
 Blouse mit Niedergürtel. Mit Abbildung Nro. 1.
 Füllblouse mit Cluny-entre-deux. Mit Abbildung Nro. 2.
 Schürzen. Mit Abbildung Nro. 5, 6.
 Tapissierarbeiten zu runden Kissen. Mit Abbildung Nro. 7.
 Kragen. (Sälarbeit.) Mit Abbildung Nro. 9.
 Knäuelbündchen. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 10, 21, 22.
 Füßkissen. (Sälarbeit.) Mit Abbildung Nro. 11, 3, 4.
 Decke. (Filet- und Sälarbeit.) Mit Abbildung Nro. 12, 8.
 Briefschreiber. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 13, 27.
 Seidenbuch. (Phantasiearbeit in Stickerei.) Mit Abbildung Nro. 14, 24.
 Toilette für Mädchen von 10—12 Jahren. Mit Abbildung Nro. 15.
 Anzug für Knaben von 6—9 Jahren. Mit Abbildung Nro. 16.
 Sennorita-Jäckchen. Mit Abbildung Nro. 17.
 Tapissierarbeiten zu Schuhen, Taschen, Decken etc. Mit Abbildung Nro. 18.
 Garnirte Wiege. Mit Abbildung Nro. 19.
 Spitze zu Gardinen, Tisch- oder Bettdecken. (Sälarbeit.) Mit Abbildung Nro. 20.
 Papierkorb. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 23, 30, 35.
 Kragen und Manschette. (Weißstickerei und Durchbruch.) Mit Abbildung Nro. 25, 29, 25, 26, 34.
 Guipure-Leiterschiff. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 31.
 Einfache Spinne. (Spitzenstickerei.) Mit Abbildung Nro. 32, 33.
Beschreibung des Musterbogens.

B. Beilagen.
I. Colorirtes Modekupfer.
II. Musterbogen.

Vorbereitung: Muster:
 Verzierung von Kinderkleidern. — Phantasiearbeiten zu Kissen, Decken etc. — Vorbüden zu Phantasiearbeiten. — Buchstaben. — Bignetten. — Vorbüden zu Jupons. — Kragen in Phantasiearbeiten. — Namen. — Vorbüden zu Weinstöcken, Nachjahren etc. — Kragen aus Leinen. — Medaillon zu Cigarrenschalen, Notizbüchern etc. — Grapate. — Lambrequin zu Körben, Etagen etc.
Rückseite: Fädel- und Filetmuster.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Robe aus feiner Popeline, mit dunkleren Seidenstreifen derselben Schattirung auf den einzelnen Nähten verziert, welche überdies von Distance zu Distance mit Spitzenbändern überdeckt werden. Die hintere Armelnaht und der vordere Rand am Handgelenk erhalten dieselbe Ausschmückung; die Taille selbst zeigt diese dunklere Garnirung nur am vorderen Ueberschlag und dem Gürtel. Der Paletot aus schwarzem poulé de soie ist am Aufsenrande der einzelnen Theile mit 6—8facher Franze besetzt, welche sich durch dieses Aneinanderfügen rüschenähnlich abrundet; Perlenborden bilden die innere Verzierung. Ein kleiner Lamballehut aus weißem Füll mit Fiederkranz vollendet die Toilette.
 Hochanschließende Robe Prinzesse aus gemusterter Grenadine ohne jede Verzierung. Eine seidene Tunica von über-

einstimmender dunklerer Nuance umschließt die Taille und endet in erschütterlicher Weise auf der Mitte des Rückens. Die zackenförmigen Ausschnitte derselben sind mit schwarzen Spitzen garnirt, und eine schmale Perlenborde folgt innerhalb der Spitze den Contouren des Außsenrandes. H.

Modebericht.

Sollte sich die gegenwärtige Mode mit ihrer unbefchränkten Toleranz bezüglich der Formen und Farben einen fernschickenden Namen in der Geschichte der Trachten erwerben wollen, so dürfte es kaum einen treffenderen dafür geben, als den des „Phantasie-Style“. Ehemals dienten ein oder einige Originale mehrerer als Saison hindurch als Vorlage, nach welcher ohne wesentliche Modificationen copirt wurde; heute ist es die Aufgabe jedes Modisten — will er nicht mitthätig seines Rufes verlustig gehen — etwas möglich Abweidendes von dem schon einmal Dagewesenen zu produciren. Bei diesen Anforderungen der Mode sind nicht allein die Modisten unaufhörlichen Emotionen unterworfen, auch unsere elegante Damenwelt ist wahrhaft zu beklagen, berüchtigt man die Schwierigkeiten dieser fortgesetzt zu melbenden Scholla und Charabdis von Eccentricitäten. Es ist wahrlich keine gering zu veranlassende Aufgabe in der gegenwärtigen Zeit, ohne Dilettation und dennoch elegant zu erscheinen. Verfolgen wir die verlebtenen Stadien der Toilette, so verlangt die Negligé-Mode unsere erste Aufmerksamkeit. Wir glauben zwar, in den letzten Nummern unserer Victoria dieser Toilette eine ganz besondere Berücksichtigung gewidmet zu haben, dessenungeachtet folgen wir als eine notwendige Ergänzung hinzu, daß diese Mode vor Allem auf kostbare Besätze vertheidigt sollte. Der halbanschießende Reifformschnitt ist hierzu der geeignetste und bevorzugteste, der Besatz eine mehr oder minder elegante Einfassung kostbaren Genes. Die Kramel werden in Paletotform, abgerundeten Ballons, oder in griechischem Stuhl geschnitten, je nach Geschmack. Die Robe sollte nie zu kurz sein, aber ebensowenig eine lange Schleppe erhalten, und die vorn offenen Bahnen, gleichviel ob aus dunklerem



Nro. 1. Blouse mit Niedergürtel.



Nro. 2. Füllblouse mit Cluny-entre-deux.

oder hellen, kammwollenen oder dem kostbarsten Stoff, immer einen weissen Jupon sichtbar werden lassen. Das Händchen wird in jeder Form passend erscheinen, sobald die Farbenharmone der Hüften und des Brustkorbes der zu denselben verwendeten Spitzen berücksichtigt ist. Schuhe mit hohen Absätzen, von farbigem Leder oder Seidenstoff, am Ausschnitt und auf dem Vordertheil mit Nischen, Spitzen, Schürzen, Nischen, Perlen etc. garnirt, vollenden das Ensemble. Der fortschreitende Tag treibt uns mit feinen Erinnerungen an Projecte oder Pflichten aus dem dolce far niente des häuslichen Kreises zu Commissionen, Visiten etc. — Jedemfalls zum Abschluß der Toilette wird demnach ein feiner, bis zum Knöchel reichender Jupon und über diesen ein noch kürzeres Kleid. — Wie bei allen Modeerscheinungen die richtige Auffassung vom eigenen Tactgefühl abhängt bleibt und den Erfolg bedingt, so auch bei diesem Arrangement, dessen Eleganz, als eine willkürliche, das praktische Regenerium ermöglicht und andererseits zum Aussehen ausgebeugt werden kann. Die Einfachheit der neuartigen Toilette, mit ihrer nichts weniger als einfachen Benennung, dient dem erwähnten Zweck am erfolgreichsten, ohne den Ausbruch von Volants und farbigen Besätzen zu erschweren. Der obere, kürzere Rock ist in den meisten Fällen in beliebigen runden, ovalen oder eckigen Badenformen ausge schnitten und mit Schür oder einem Schrägstreifen garnirt. Der Gürtel mit Vespum-Stoß bleibt zur Vollenkung der Toilette wärmeren Tagen vorbehalten, da die einfach hohe Brustschleife, beweisliche Gestalten sind in diesen kurzen Toiletten zu denken, während Damen mit behäugtem Embonpoint darauf verzichten müssen; ebenso auf anschliefende Paletots. Zur größeren Toilette werden feine Jupons, und zwar in neuester Zeit aus weissem Taffet getragen. Türkische Borden auf denselben lassen sie zu allen Farben der Moden geeignet erscheinen, und ihre Beschaffung gehört keineswegs zu den großen Depenien, da oft die Revision von Toilettenbeständen und deren geschickte Einrichtung für gebildeten Zweck das Günstigste zu Tage fördert.

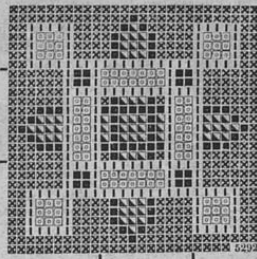
In der Farbenvereinigung von Schwarz und Weiss und Schwarz und Gold wird mancher Süßholz des feinen erwählten Genres kurzer Toiletten arrangirt, besonders mit Stidereien dieser hellen Farbentöne auf schwarzen Stoffen. Schwarze Plattstufen auf weissen Caspimiräden sehen wir ebenfalls, und zwar mit einem 1 1/2 Cent. großen Punkt in jeder entprechend großen Saade des unten langgestrichelten Mantels, und diese Punkte in fortgesetzter Wiederholung sich nach oben verteilend. Die schwarzen Moden darüber werden um den unteren Rand sowie in beliebiger aufsteigender Garnitur bis zur Taille und schließlich auf diese und den Ärmeln angebracht. — Im Zimmer sollte man nie eine aufgeschätzte Mode tragen und deshalb die Promenaden-toilette für ihren besonderen Zweck reserviren. Die Haus-toilette hat immer eine mäßige Schleppe, ist auf alle Fälle schräg geschnitten und soll die beweisliche Gracilne verlängern, die — leider — sehr auffällig verschwindet, bis sie in Folge des Ganges verblasst wird, oder als ein zur Nothwendigkeit ge wordenes Hebel von Neuem zur Geltung kommt.

Ein paar Meilen geringen Umfanges, am unteren Rande angebracht, genügen den gegenwärtigen Anforderungen vollständig, wie ehemals die ersten schüsteren Versuche bei ihrem Entstehen. Zu feillichen Gelegenheiten erscheint zwar die Toilette noch umfangreicher, aber doch nicht mehr in dem Maße wie früher. Ein breiter Puff aus dem Stoff der Mode, auf den unteren Rand derselben oder in einiger Entfernung von diesem aufgesetzt, gehört ebenfalls zu den beliebten Garnituren, sowohl wegen der Anschmückung selbst, als im Interesse der effectreichen farbigen Leichte Stoffe, mit mehreren beweislichen Büffentönen, werden combinirt, z. B. vermittelt regelmäßiger einzelner Stücke geäußert wie unsere Polster und in den Vertiefungen mit großen Perlen, kleinen einzelnen Blüten oder Knöpfen verziert.

Das Vespum verlangt namentlich enganliegende Röcke (sourreaux) und bietet alsbald in seiner classischen haltendraperie selbst zu einfacheren gesellschaftlichen Gelegenheiten mit vielem Erfolg seine ausschmückende Rolle. Statt der fast immer Spitzen erforderten hohen weissen Taillen über ausgeschnittene farbige Leibchen ist es das einfach garnirte Vespum, mit entsprechendem Gürtel und antikem Schloß gefesselt, welches die Toilette in eine zeitgemäße Form bringt. Eine farbige Wanneinfassung, feigen Fransen oder sammete Blumenketten sind die beliebtesten Ausschmückungen dazu, denen nie ein harmonisierender Abschluß an den spitzen Zipfeln fehlen darf.

Nach den in unserer letzten technischen Nummer veranschaulichten Coiffuren verfährt, denen Herren hätten wir eigentlich in dieser Beziehung nichts mehr hinzuzufügen, wäre es nicht die Wiederholung, daß auch den Haarfrisuren die Bezeichnung „Phantastie-Styl“ gebührt; mit gleicher Resignation verabschiede die Gite auf eine Ausnahme von diesem Urtheil. Diese letzten Repräsentanten der gegenwärtigen weltmüthigen Mode bilden die Verzweiflung conservativer Damen, da ihrer der Willkür preisgegebene Form jeden Tag eine neue Umwandlung androht, ohne die Aussicht auf eine endliche Behändigkeit zu eröffnen. Ihre wertvolle Beschreibung ist fast zur Unmöglichkeit geworden, trotzdem ist aber dieses reizende Genus in den meisten Fällen die unbedenklichste Materialien zum harmonischen Ganzen vereinigt. Schwarze Tüllspitze entsprechen dem Charakter der beweislichen Toiletten und werden deshalb viel mit einer übereinstimmenden Ausschmückung von Perlen und Blumen dem Zweck angepaßt.

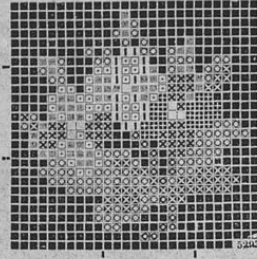
Das Reue der Confections illustriert unsere heutige Ausgabe der Victoria, und überreicht uns damit weiteren beglücklichen Erklärungen. H.



Nro. 3.

Tapisseriedesign zum Kuffissen Nro. 11.

Farben-Erklärung zu Nro. 3.
 1. Weisgelb.
 2. Mittelbavannah.
 3. Hellbavannah.
 4. Schwarz.
 5. Füllung.



Nro. 4.

Farben-Erklärung zu Nro. 4.
 1. Dunkelgrün.
 2. Mittelgrün.
 3. Moosgrün.
 4. Dunkles Vespice.
 5. Zweites Vespice.
 6. Drittes Vespice.
 7. Viertes Vespice.
 8. Fünftes Vespice.
 9. Weiß.

Blouse mit Miedergürtel.

Hierzu Abbildung Nro. 1.

Fleiß und Geschicklichkeit fanden in feiner Modereperiode eine lohnendere Aufmunterung, als in der gegenwärtigen, welche jeden Stoffrest als verwendbaren Fund begrüßt und eine nützliche Ausbisse darin erkennt.

Eins ergänzt das Andere, um eine Toilette comme il faut erstehen zu lassen, wobei uns die vorliegende Abbildung als Anleitung dienen kann.

Wir erblicken eine Blouse aus Cluny-entre-deux und Seidenstreifen arrangirt, bei deren Nachbildung die wiederholt veranschaulichten Schritte als Vorlage gelten können, da die Form in feiner Weise von der bisherigen abweicht. Der Miedergürtel, welcher vorn wie hinten mit einer Spitze emporspringt, ist in Uebereinstimmung mit der Farbe der Seidenstreifen zu halten und am oberen Rande wie vorderen Leberloch mit Spitzen zu garniren.

Nat die damit zu tragende Robe ein mehrfarbiges Dessin, so gilt die dominierende Nuance für Mieder und Blourenstreifen.

Tüllblouse mit Cluny-entre-deux.

Hierzu Abbildung Nro. 2.

Zwischen den sich immer mehr und mehr der Gestalt glatt anliegenden Garnituren der Moden dürfte dieses reichere Arrangement namentlich für sehr schlanke Figuren eine angenehme Abwechslung bieten. Der obere

Theil der Blouse ist von einer herthenähnlichen Draperie umgeben, welche die Schulterpartie breiter erscheinen läßt, ein Vordtheil, der besonders durch die Kürze der Taillen bemerkbar wird. Auf

die aus glattem Tüll zugeschnittene Blourenform werden zuerst die oberen vertikalen Tüllspitzen garnirt, zwischen diese schwarze Seidenstreifen gefestigt und letztere mit Cluny-entre-deux, von Spitzen begrenzt, überdeckt. Der Doppelpuff der Borte wird auf einem selbstständigen Tüllstreifen arrangirt und in den ersichtlichen Verbältnissen befestigt; dasselbe gilt für die obere und untere Ärmelgarnitur. H.

Schürze „Cora“.

Hierzu Abbildung Nro. 5.

Die beliebteste Länge der Schürzen hält sich durchschnittlich zwischen 70—80 Centimeter, welche gewöhnlich mit der Breite der dazu verwendeten stärkeren Seidenstoffe übereinstimmt. Unser vorliegendes Modell zeigt eine effectvolle Garnitur, die, aus einer zusammenhängenden Figur bestehend, in Seidenstoff besonders zugeschnitten und in ersichtlicher Weise mit doppelten Kettenfäden aus weisser Seide und einem schwarzen Perlenklein verziert wird. Der Außenrand dieser Figur ist mit schwarz und weisser Guipure besetzt, deren befestigende Stiche die Figur zugleich mit dem Fond der Schürze verbinden. Schräg liegende kleinere Besatztheile bedecken die Einschnitte zur Taille; letztere werden selbstständig in beliebiger Größe zugeschnitten und mit versilbernden Nähten unter den Einschnitten angebracht.

Das Modell entnahmen wir dem Magazin der Herren Bonwit, Littauer und Picardt. H.

Schürze „Korelane“.

Hierzu Abbildung Nro. 6.

Das unausführliche Verlangen nach Wechsel fördert oft die Ausführung der künstlichen Ideen, zu welchen wir unser vorliegendes Modell, aus dem Magazin der Herren Bonwit, Littauer und Picardt entnommen, rechnen dürfen. Eine einzige Besatzfigur dient der Schürze als Ausbruch, welche, aus Sammet geschnitten, am Außenrande zweimal mit Perlenreihen besetzt wird. Am unteren Theil, dem eigentlichen Fuß der Besatzfigur, sehen wir eine dritte Reihengestaltung, welche das Dessin bereichert. Die Einschnitte der

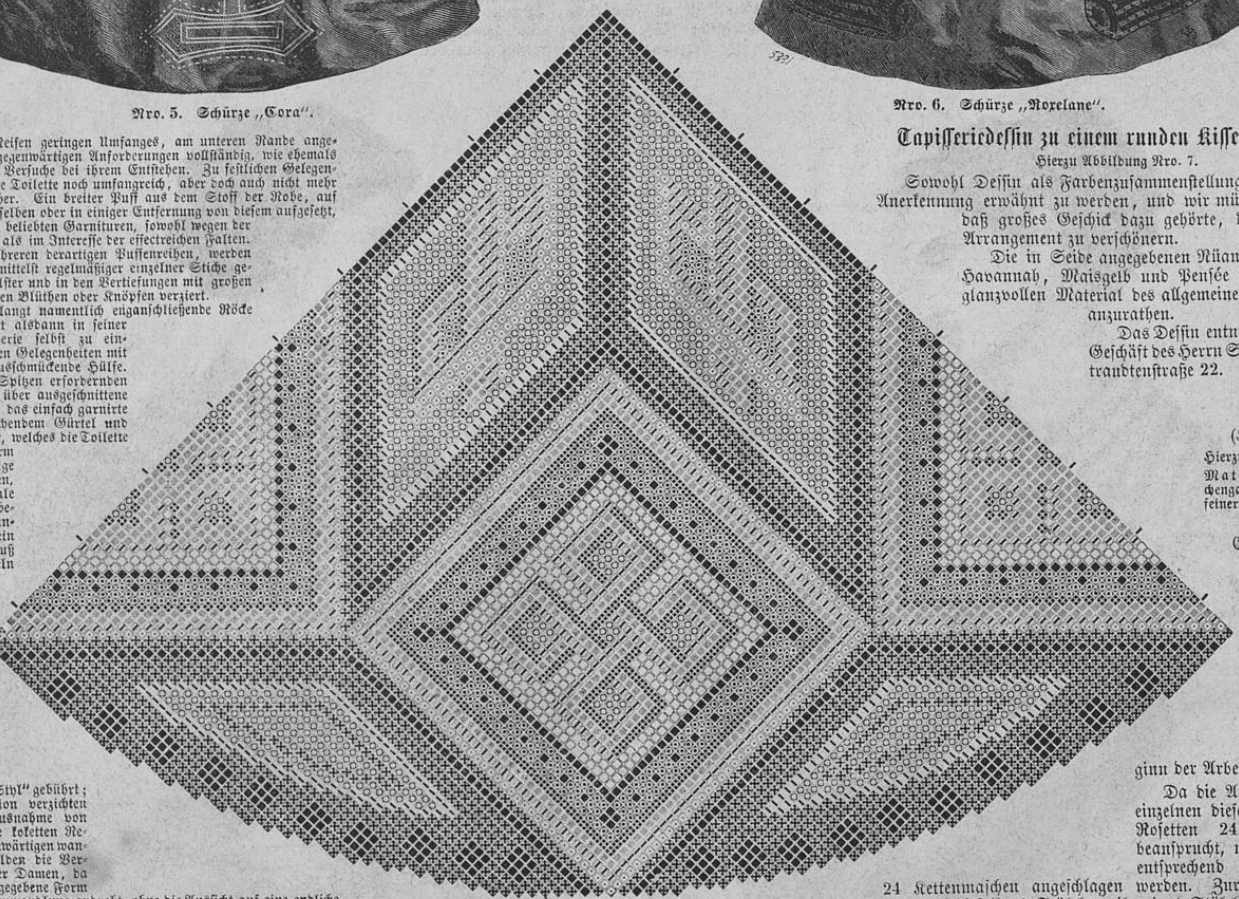
Taschen sind mit ähnlich geformten Passmenten garnirt und unter denselben feine Beutelchen angebracht. H.



Nro. 5. Schürze „Cora“.



Nro. 6. Schürze „Korelane“.



Nro. 7. Tapisseriedesign zu einem runden Kissen, Sessel etc.

Farben-Erklärung zu Nro. 7.

1. Schwarz.
 2. Dunkles Havannah.
 3. Zweites Havannah.
 4. Seide.
 5. Dunkles Blaugrün.
 6. Zweites Blaugrün.
 7. Vespice.
 8. Weisgelb.
 9. Weiß.

Tapisseriedesign zu einem runden Kissen, Sessel etc.

Hierzu Abbildung Nro. 7.

Sowohl Dessin als Farbenzusammenstellung verdienen mit Anerkennung erwähnt zu werden, und wir müssen hinzufügen, daß großes Geschick dazu gehörte, das vorliegende Arrangement zu verschönern.

Die in Seide angegebenen Nuancen von hellem Havannah, Weisgelb und Vespice sind mit diesem glanzvollen Material des allgemeinen Effects wegen anzurathen.

Das Dessin entnahmen wir dem Geschäft des Herrn Seligmann, Gertraudenstraße 22. H.

Kragen.

(Hästelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 9.
 Material: Knäuelengarn Nro. 100 und ein feiner säblerer Hästel.

Es gehören zur ganzen Breite des Kragens 8, auch 9 halbe Koffeten, wie unsere Zeichnung 3 an dem Halsanschnitt entlang darstellt. Die Ausführung derselben ist der Beginn der Arbeit.

Da die Ausdehnung jeder einzelnen dieser kleinen halben Koffeten 24 Kettenmaschen beansprucht, müssen der Breite entsprechend 8 oder 9 Mal 24 Kettenmaschen angeschlagen werden. Zurückgehend häkelt man auf dieselbe 1 Stäbchenreihe, je 1 Stäbchen durch 1 Luftmasche getrennt. Ohne den Faden von der Arbeit zu trennen, wird dieselbe umgewendet und da die Koffeten von der Mitte beginnen, werden 9 feste Maschen auf die nächsten 5 Stäbchen und 4 Luftmaschen gehäkelt. * 3 Untmaschen, 1 Wätkchen, wird ausgeführt durch 7 Luftmaschen und 4 Stäbchen auf die 4 ersten dieser 7 Luftmaschen. Vom * 2 Mal wiederholen, dann 3 Luftmaschen,

24 Kettenmaschen angeschlagen werden. Zurückgehend häkelt man auf dieselbe 1 Stäbchenreihe, je 1 Stäbchen durch 1 Luftmasche getrennt. Ohne den Faden von der Arbeit zu trennen, wird dieselbe umgewendet und da die Koffeten von der Mitte beginnen, werden 9 feste Maschen auf die nächsten 5 Stäbchen und 4 Luftmaschen gehäkelt. * 3 Untmaschen, 1 Wätkchen, wird ausgeführt durch 7 Luftmaschen und 4 Stäbchen auf die 4 ersten dieser 7 Luftmaschen. Vom * 2 Mal wiederholen, dann 3 Luftmaschen,

mit Uebergehung der nächsten 3 Luftmaschen und 2 Stäbchen 5 feste Maschen auf die folgenden 3 Stäbchen und 2 Luftmaschen der Aufschlagseite. Die Arbeit wenden.

2. Reihe. 5 Luftmaschen, 1 feste Masche an die äußere Spitze des nächsten (zuletzt ausgeführten) Blättchens, * 8 Luftmaschen, 1 feste Masche an die äußere Spitze des folgenden Blättchens. Vom * 1 Mal wiederholen, dann 5 Luftmaschen, 2 feste Maschen auf die 3. und 4. der 9 festen Maschen, welche auf die Aufschlagseite gebäkelt sind. Die Arbeit wenden.

3. Reihe. 1 Luftmasche, 1 Stäbchen auf die 2. der zuletzt gebäkelteten 5 Luftmaschen voriger Reihe, * 1 Picot, wird ausgeführt durch 4 Luftmaschen und Anschleifen an das obere Maschenglied des zuletzt gebäkelteten Stäbchens. 1 Luftmasche, mit Uebergehung der 2 nächsten Maschen 1 Stäbchen auf die folgende. Vom * 10 Mal wiederholen und auf die obere Mitte des Bogens einige Male nur 1 statt 2 untere Maschen übergeben. Am Schluß der Reihe mit Uebergehung einer Luftmasche und eines Stäbchens 3 feste Maschen auf die 3 folgenden der Aufschlagseite. Die Arbeit wenden.

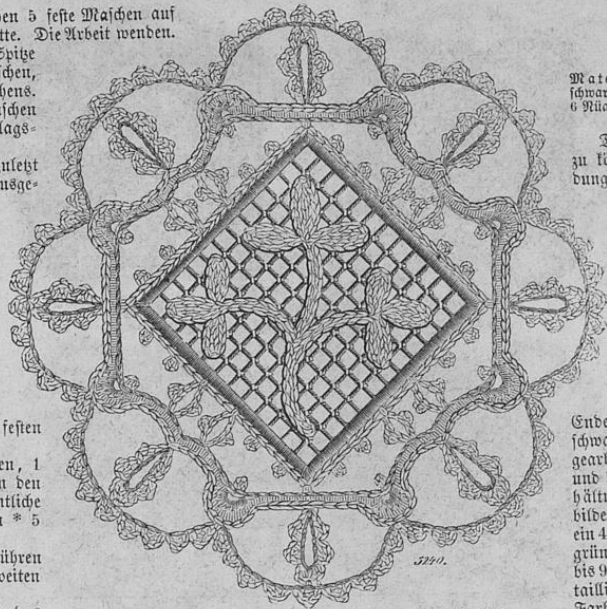
4. Reihe. * 10 Luftmaschen, mit Uebergehung der zwei nächsten Stäbchen 1 feste Masche auf die nachfolgende Luftmasche. Vom * 5 Mal wiederholen und am Schluß der Reihe die letzte feste Masche auf die erste der 9 festen Maschen der Aufschlagseite. Die Arbeit wenden.

5. Reihe. * 3 feste Maschen, 1 Picot, 2 feste Maschen, 1 Picot, 2 feste Maschen, 1 Picot und 3 feste Maschen um den nächsten, aus 10 Luftmaschen bestehenden Bogen. Sämmtliche feste Maschen umschlingen die Luftmaschen gänzlich. Vom * 5 Mal wiederholen.

Mit dieser Reihe ist die erste halbe Rosette beendet und führen 15 feste Maschen auf die Aufschlagseite zur Mitte der zweiten Rosette, zu welcher vom ersten * der Arbeit begonnen wird.

Man hat zu beachten, daß bei Ausführung der 5 Reihe das 2. und aller folgenden halben Rosetten das 2. und 3. Picot an das vorkletzte und zugehörigende der anstoßenden Rosette angeschleift wird.

Außerdem verketzt sich noch, wie auch die Zeichnung ergibt, das erste Picot des 2. Bogens der 3. und folgenden Rosetten mit dem des angrenzenden Bogens. Zu dieser Kette häkelt man an Stelle des Picots 4 Luftmaschen, an betreffender Stelle anschleifen und 4 feste Maschen auf die 4 Luftmaschen.



Nro. 8. Rosette zur Decke Nro. 12. (In Originalgröße.)

würde: 4 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das folgende Picot und von hier ab die Rosette wie die oberen halben ausführen und dabei, wie es die Zeichnung angiebt, mit der ganzen Rosette in Vereinigung bringen. Dazu gehört das Anketten durch 4 Luftmaschen nach den 3 inneren Blättern. Nach Beendigung 3. Reihe wird der Faden von der Arbeit getrennt und befestigt und zur Fortsetzung 4. und 5. Reihe, wie die Zeichnung angiebt, von Neuem angelegt.

Knäuelkörbchen.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 10, 21, 22. Material: 2 Nüancen havannahs Nips, weißes Tuch, schwarzer Sammet, weiße und havannahs Cordonnetselbe, Goldperlen und braunes Tafelband Nro. 4.

Dgleich wir das Strickzeug fast nur noch in den Händen älterer Damen erblicken, da die Jugend kunstvollere Arbeit vorzieht, so vergessen wir dennoch weder die Strickerei, noch die darauf bezüglichen Utensilien. Das vor uns abgebildete Knäuelkörbchen (mit einem Loch in der Mitte des Deckels besonders dazu bestimmt) dürfte jeder Strickerin ein willkommenes Aufmerksamkeitsstück für ihr Arbeitsmaterial sein und geschickten Händen eine angenehme Beschäftigung bezüglich der Anfertigung desselben. Das zierliche Körbchen beginnt sich von seinem 5 Centimeter großen, vieredigen Boden an aufsteigend zu runden und wird am oberen Rande mit einem ebenfalls runden Deckel geschlossen. Abbildung Nro. 21 und 22 zeigt zwei verschiedene Faden in Originalgröße, von denen die größte viermal aus dunklem, die kleinere 4 mal aus hellerem havannah Nips zugeschnitten wird. Die größere dunklere Zacke erhält eine Auflage von weißem Tuch, mit havannah Seide rundum festlaquettirt und mit gleichen Stichen in entgegengesetzter Richtung umrandert. Ein runde Auflage von schwarzem Sammet, mit einem Doppelkreuzstich aus weißer Seide überspannt und mit Goldperlen in erdichtlicher Weise verziert, schmückt den weißen Fonds der Figur, welche überdies noch einige Plattstichpunkte aus havannahse erkennen läßt. Diese vier Zacken werden nach ihrer Vollendung regelmäßig um den oberen Rand des Korbes vertheilt und der Zwischenraum mit den darüber zu garnirenden helleren Zacken ausgefüllt, deren Auflage aus einem runden Sammetstückchen besteht, wie es in gleicher Weise auf der weißen Auflage der großen Zacke beschrieben war. Grelots aus brauner Seide, mit Gold bewickelt, bilden den Abschluß der kleinen Zacken. Eine Kette aus braunem Band schmückt den Rand des Korbes, resp. der Zacken, und garnirt außerdem den Deckel. Die Außenseiten des Bandes werden in der Mitte der Toffalten zusammengenäht und mit 2 Goldperlen an dieser Verbindung verziert. Der Henkel des Körbchens wird mit Band umwickelt und an den unteren Theilen mit Schleifen verziert.

Wir entnahmen das kleine Modell aus dem Geschäft des Herrn König, wo dasselbe im Preise von 2 Thlr. vorrätig gehalten wird.



Nro. 10. Knäuelkörbchen. (Applicationsarbeit.)

sich an weißer Halbside verziert, von denen je ein Stuch über die Breite einer Masche greift. Selbstverständlich endigt die Arbeit mit drei schwarzen Maschenreihen. Das Modell entnahmen wir aus dem Geschäft des Herrn Seligmann, Gertraudenstraße 22.

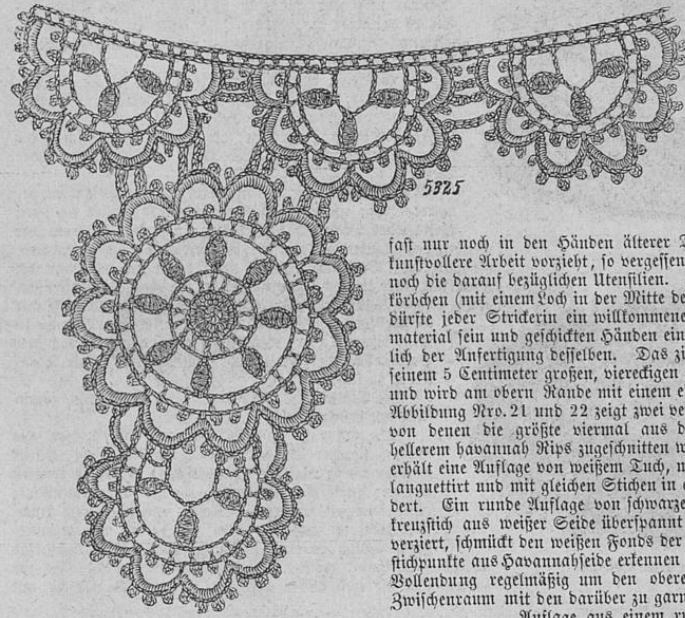
Decke.

(Filet- und Hätelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 12, 8.

Material: Cordonnetselbe Hätelgarn Nro. 30, ein Filetstab, einen Centimeter im Umfang, eine Filetspindel und ein Hätelgarn zur Stärke des Garnes passend.

Zu der aus größeren Rosetten mit kleinen Sternen verbundenen Decke werden zuerst für sich bestehend die Rosetten, welche die Abbildung Nro. 8 in Originalgröße veranschaulicht, gearbeitet. Man schürzt zunächst zum Centrum das Filetquadrat 12 Maschen breit und hoch ober, wollen wir richtiger sagen, man beginnt mit einer Masche, nimmt am Schluß jeder Reihe eine Masche zu, bis die Breite von 12 Maschen erreicht ist, und verringert dann in jeder folgenden Reihe die Zahl der Maschen um eine, damit die Arbeit wieder nach unten zugespitzt werde. Man häkelt in dieses Carreau den Kleeblättrig in folgender Weise: Zuden man von der unteren Filetmasche (Voch) in gerader Richtung, also die äußere Reihe entlang, und zwar nach rechts 4 Maschen hoch und von da ab 4 Maschen in gerader Richtung nach links zählt, gelangt man zu dem Anfang des Stieles, des nach rechts liegenden Blattes und häkelt, den Faden an besagter Stelle um den Faden des



Nro. 9. Krage. (Hätelarbeit.)

Die ganze Rosette der vorderen Zipfel wird für sich bestehend gebäkelt und ebenfalls bei Ausführung der Picots in letzter Tour mit den oberen halben Rosetten, wie es die Zeichnung angiebt, verbunden. Man beginnt dieselben durch einen Aufschlag von 3 Kettenmaschen, welche zu einer Rinneung verbunden durch 4 feste Touren umhäkelt werden. Man nimmt dabei entsprechend zu, damit in 4. Tour 16 Maschen in der Rinne sind.

5. Tour. 4 Luftmaschen, die zwei ersten bilden das 1. Stäbchen, * 1 Stäbchen auf die folgende Masche; 2 Luftmaschen. 1 Blättchen wird genau wie bei der halben Rosette gebäkelt, 1 Stäbchen auf die folgende Masche, 2 Luftmaschen. Vom * 8 Mal wiederholen am Schluß der Tour aber durch 1 feste Masche an die 2. der ersten 4 Luftmaschen anschleifen und den Faden von der Arbeit trennen, derselbe muß mit einer Nähnadel durchgezogen werden.

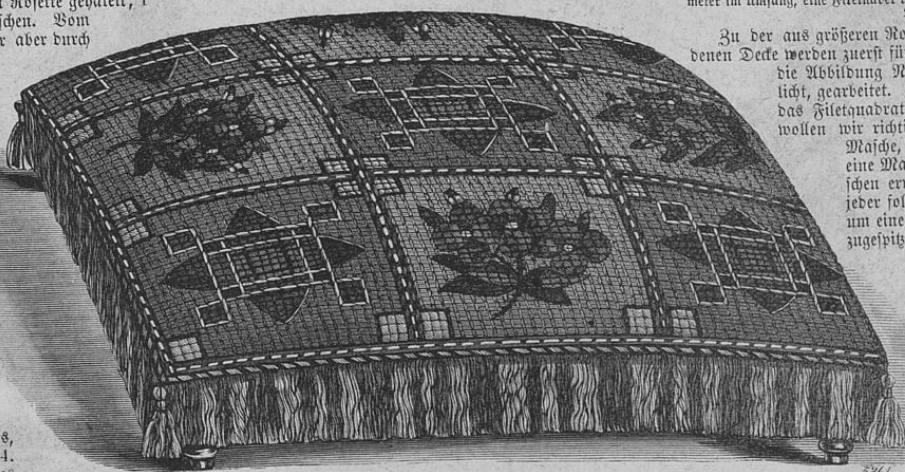
6. Tour. * 1 feste Masche auf die obere Spitze des nächsten Blättchens, 9 Luftmaschen. Vom * 7 Mal wiederholen.

7. Tour wie 3. Reihe der halben Rosette.

8. Tour wie 4. Reihe der halben Rosette.

9. Tour wie 5. Reihe der halben Rosette, und das Anschleifen an den beiden oberen halben nicht vergessen.

Zu der unteren halben Rosette der Zipfel beginnt man, wie nach der Zeichnung sehr gut zu erkennen ist, ebenfalls von der Mitte und schleift zum Beginn der Rosette des linken Zipfels, also des dargestellten, an das 2. Picot des 4. freien Bogens, welcher beim Krage des Kragens nach der vorderen Mitte grenzen



Nro. 11. Fußstissen. (Hätelarbeit.)

Filetz ziehend, über jede Filetmasche, der Richtung auf unserer Zeichnung folgend. * 1 Luftmasche, zur nächsten Masche den Faden um den Filetfaden wie zu einer festen Masche schleifen, aber ohne erneuten Umschlag diese Schlufe gleich durch die auf dem Haken vorhandene ziehen. Vom * wiederholen. Bei dem Dreiblatt angelangt, verfolgt man zuerst in gleicher Ausföhrung den Lauf des nach unten stehenden Blattes und muß zuerst zur Mitte in schräger Richtung nur über 1 Filetmasche (Voch) häkeln. Man steigt in gleicher Weise über dieselbe Masche fogleich wieder aufwärts und muß darauf die Mitte der nach rechts und nach oben stehenden Blätter desselben Dreiblattes verarbeiten. Alle drei werden hierauf in fortgelegtem Lauf noch einmal umwäfelt, wie man sehr deutlich nach der Zeichnung ersieht.

Darauf arbeitet man wieder abwärts am Stiel und nimmt die Richtung nach oben, sobald man an dem nach oben föhrenden Stiel des oberen Dreiblattes angelangt ist. Daß dasselbe, auch das nach links liegende, in gleicher Weise wie erstes ausgeföhrt wird, lehrt die Zeichnung. Der kleine Stiel abwärts, an welchem man wieder hinauf bis zu dem Punkte arbeitet, von dem man ausging, ist der Beschluß des Zweiges.

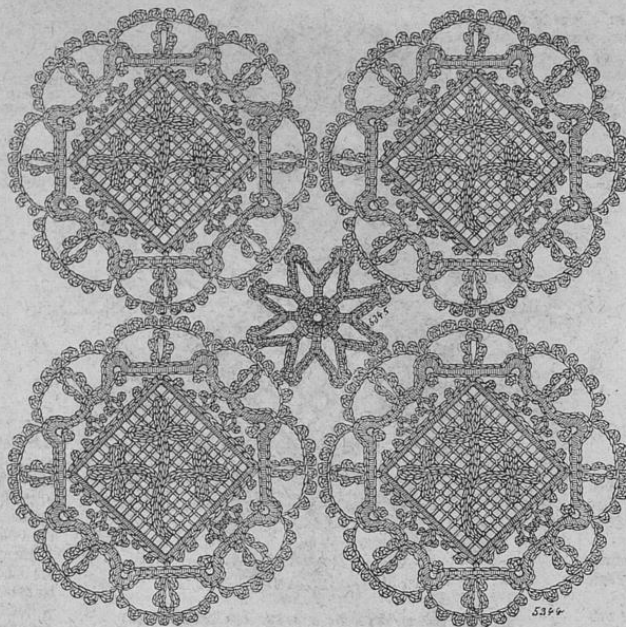
Die Umfassung, welche das Quadrat zu einer Hofette mit acht Bogen gestaltet, beginnt in

1. Tour mit * 6 festen Maschen, die eine beliebige Cämasche des Filets umschlingen, * 1 Picot (besteht aus 5 Luftmaschen), 2 feste Maschen umschlingen die nächste Filetmasche, 3 feste Maschen umschlingen die folgende Filetmasche. Vom letzten * 1 mal wiederholen. 2 Luftmaschen, 1 Picot (besteht aus 5 Luftmaschen) und anschließend an die 2. der zuvor gebäfelten 2 Luftmaschen, 5 Luftmaschen, 1 Picot wie letztes, 1 feste Masche auf die 1. der zuletzt gebäfelten 2 Luftmaschen, 2 Luftmaschen umschlingen die nächste Filetmasche. Man ist genau in der Mitte der Reihe und häkelt zurückgehend in gleicher Weise. Dann vom ersten * 3 mal wiederholen. Am Schluß der Tour werden drei Maschen durch die ersten 3 der 6 ersten festen Maschen geschleift, um auf die schwarze Ecke zu gelangen.

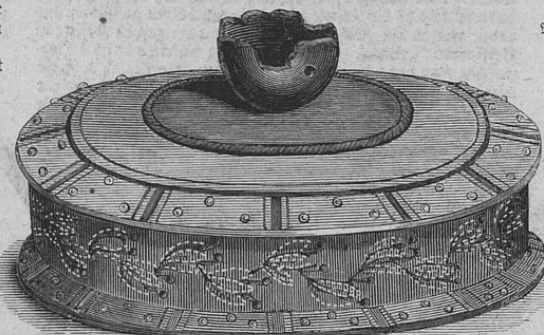
2. Tour. * 9 Luftmaschen, 1 nach unten fallendes Picot wird gebäfelt durch 5 Luftmaschen, den Haken aus der Arbeit ziehen, denselben durch die 9. der zuvor gebäfelten 9 Luftmaschen und durch die 5., also zuletzt gebäfelte Luftmasche föhren und mittelst erneuten Umschlags eine Schlufe durch beide auf dem Haken vorhandene ziehen. 9 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die obere Spitze der Dese, also 3. der 5 Luftmaschen, die in 1. Tour die beiden Picots trennen. 7 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die obere Spitze der 2. Dese gleicher Reihe. 9 Luftmaschen, 1 nach unten fallendes Picot, 9 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die nächste äußere Spitze des Quadrats. Vom * 3 mal wiederholen.

3. Tour. * 7 feste Maschen auf die 7 ersten der nächsten 9 Luftmaschen voriger Tour. 3 Stäbchen, 2 Doppelstäbchen, zu denen der Faden zweimal um den Haken geschlagen, auch zweimal abgemacht wird, und 3 Stäbchen greifen fämmtlich durch das nach oben liegende horizontale Maschenglied über dem nächsten Picot. 7 Luftmaschen auf die 3. bis 9. der folgenden 9 Luftmaschen, 2 feste Maschen auf die 2 und 3. der folgenden 7 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die folgende, ist die 4. der 7 Luftmaschen, 1 Dese aus 5 Spitzen; * 1 Spitze wird gebäfelt durch 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. dieser 5 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 2. der 5 Luftmaschen und 1 Stäbchen auf die erste der 5 Luftmaschen. Zur folgenden Spitze wiederholt man vom letzten *. Nach Beendigung der 5 Spitzen: 1 feste Masche, ebenfalls auf die 4. der 7 Luftmaschen. 2 feste Maschen auf die 5. und 6. der 7 Luftmaschen, 7 Luftmaschen auf die 3. bis 9. der folgenden 9 Luftmaschen, 3 Stäbchen, 2 Doppelstäbchen, zu denen der Faden zwei mal um den Haken geschlagen, auch 2 mal abgemacht wird, 3 Stäbchen auf das horizontale Maschenglied, welches über dem nächsten Picot liegt, 7 feste Maschen auf die 3. bis 9. der folgenden 9 Luftmaschen, 1 Dese aus 5 Spitzen, und vom ersten * 4 mal wiederholen. Am Schluß der Tour muß der Faden getrennt und mittelst einer Nähnabel in die Arbeit eingezogen werden.

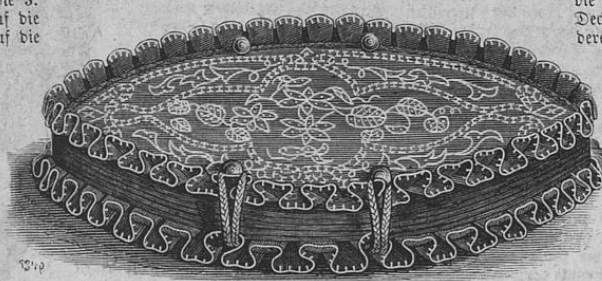
4. Tour. Man befestigt den Faden mittelst einer festen Masche auf die höchste Spitze der zuletzt gebäfelten aus 5 Spitzen bestehenden Dese, also auf die 3. der 5 Spitzen. * einen halben Bogen aus 5 Spitzen häkeln. Damit die 1. dieser 5 Spitzen



Nro. 12. Dese. (Filet- und Häkelarbeit.)



Nro. 13. Briefbeschwerer. (Phantasiearbeit.)



Nro. 14. Seidenbuch. (Phantasiearbeit in Steppstichstickerei.)

recht genau die Mitte über der aus 5 Spitzen bestehenden Dese voriger Tour einnehme, ist es gut, den Faden an die zweite der zur unteren Spitze gebäfelten 5 Luftmaschen anzunähnen und das letzte Stäbchen dieser ersten Spitze ebenfalls durch die 2. Luftmasche zu ziehen. 1 feste Masche greift zwischen die nächsten beiden Doppelstäbchen. Einen halben Bogen aus 4 Spitzen häkeln, 1 feste Masche auf die 2. Luftmasche der 3. Spitze folgender Dese. Vom * 7 mal wiederholen.

Bei Ausföhrung der zweiten und aller folgenden Kofetten müssen in 4. Tour dieselben, wie unsere Zeichnung lehrt, fogleich durch Anschleifen an zusammentreffender Stelle vereint werden.

Die kleinen Sterne

föhrt man erst dann in die offenen Zwischenräume, wenn die Kofetten vollendet und zusammenhängend sind. Sie beginnen durch einen Anschlag von 8 Kettenmaschen, welche zu einem Ring verbunden werden.

1. Tour. 12 feste Maschen auf die 8 Kettenmaschen.

2. Tour. 16 feste Maschen.

3. Tour. * 15 Luftmaschen, 2 feste Maschen auf die 2 nächsten voriger Tour, man faßt beide oberen horizontalen Maschenglieder auf den Haken. Vom * 7 mal wiederholen.

4. Tour. 6 feste Maschen, man faßt dazu 2 Maschenglieder auf den Haken, auf die 6 ersten der nächsten 15 Luftmaschen, * 3 Stäbchen, 2 Doppelstäbchen und 3 Stäbchen auf die 8. der 15 Luftmaschen, dabei stets nur den oberen einfachen Faden auf den Haken fassen und nach Beendigung des ersten Doppelstäbchens den Faden betreffend des Dreis, wie es die Zeichnung lehrt, an die große Kofette anschleifen. 4 feste Maschen auf die 10. bis 13. der 15 Luftmaschen, 4 feste Maschen auf die 3. bis 6. der nächsten 15 Luftmaschen. Vom * wiederholen und am Schluß der Tour den Faden an die 3. der ersten 6 festen Maschen gleicher Tour anschleifen. Der Schluß des Fadens muß mittelst einer Nähnabel in die Arbeit befestigt werden.

Wir bemerken, daß die Filetcarreau auch noch in einer andern Weise illustriert werden können, indem man nämlich statt der gebäfelten Kleeblätter auch Dessins in Filetquaire, von denen eine unserer

nächsten Nummern Abbildung bringt, hineinarbeiten, auch beide Arbeiten in der Dese verschmelzen kann, d. h. ein Carreau mit Häkelarbeit, das nächste mit Filetquaire verzieren.

Briefbeschwerer.

(Phantasiearbeit.)

Siehezu Abbildung Nro. 3, 27.

Einer der friedlichsten Zwecke: Briefe und lose Blätter auf den ihnen bestimmten Platz zu bannen, schuf dies gleich Postament mit seinem kriegerischen Schmuck. Für die kunstgeübten Hände unserer verehrten Leserinnen bietet sich bei der Vollenbung des Wertes ein neues Genre von Ausschmückung, welche am Außenrande sichtbar wird. Der Briefbeschwerer selbst präsentirt sich in $\frac{2}{3}$ seiner Originalgröße; derelbe ist am unteren Rande des Bodens, sowie auf der Oberfläche mit braunem gepressten Leder bezogen und mit Stabnägeln verziert. Auf brauner Sammetdecke en miniature, eingefaßt mit Goldschnur, ruht die Granate in getreuster Imitation des großen verwirklichten Originals. Das garnirte Band des Außenrandes ist im wahren Sinne des Wortes ein farbiges Seidenband, auf welches die Contouren des Dessins nach Abbild. Nro. 27 vorgezeichnet und mit Steppstichen von weißer Seide markirt werden. Der Effect dieser feinen weißen Steppstiche auf blauem, grünem u. f. d. in mittlerem Farbenton, ist ein außerordentlich zarter und gewährt den Eindruck einer transparent liegenden Spitze. Der Briefbeschwerer ohne Stickerei ist in dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23, für 1 Thlr. 10 Sgr. zu bekommen.

Seidenbuch.

(Phantasiearbeit in Steppstichstickerei.)

Siehezu Abbildung Nro. 14, 24.

Material: Eine Fläche brauner Seidenstoff, 44 bis 48 Centimeter im Quadrat, mittelstarke weiße Nähseide.

Das mit sehr moderner Stickerei verzierte Buch weicht seiner Form und inneren Einrichtung nach von den uns bekannten früheren ab. Letzteres, die Einrichtung nämlich, erscheint uns sehr gut und practisch. Jedes Blatt des Buches hat über die vordere Hälfte eine Tasche zur Aufbewahrung der verschiedenfarbigen vorräthigen Seide unseres Arbeitsstüches oder Korbes.

Die Stickerei, ein Original des Hauses König, Jägerstraße Nro. 23, ist nach Dessin Nro. 24, welches gleichzeitig den genauen Umfang des Buches angiebt, auf dem braunen Seidenstoff durch Steppstiche, die kleinen Kreuze im point russe zu sticken, und zwar beide Deckel des Buches in gleicher Weise.

Man spannt diese Arbeit über zwei Pappdeckel in genauer Größe unserer Abbildung Nro. 24, näht an jeder Seite jedes Deckels 2 Stablnäpfe; von den vorderen der unteren Seite laufen 2 Desen aus weißseidenen Gummiändchen, die später zum Beschluß dienen, aus; dann umgiebt man die Deckel mit einer kleinen 1 Centimeter breiten braunen Stoffröhre, deren äußere Kante durch entfernt liegende Vauquettentische aus weißer Seide umflossen ist, und unterföhrt die Deckel mit weißem Taffet, wenn man nicht vorzieht, von dem Buchbinder ein Futter aus weißem Glanzpapier gegenleben zu lassen.

Die Blätter des Buches wird der Buchbinder jedensfalls am besten einrichten und vereinen.

Wir zählen in unserem Original 24 Blätter aus weißem Papier. Sie sind fämmtlich auf die vordere Hälfte und ein wenig darüber hinausreichend mit einer zweiten weißen Papierlage überdeckt, welche durch Umfassung eines farbigen Seidenbändchens, das halb nach einer, halb nach der anderen Seite geklebt ist, das gegenliegende Papier zu einer Tasche gestaltet, die dadurch eine willigere Öffnung bekommt, daß beide Blätter nur bis zur oberen und unteren Mitte vereint sind und die Tasche mit



Nro. 16. Anzug für Knaben von 6-9 Jahren.



Nro. 15. Toilette für Mädchen von 10-12 Jahren.

dem Theil, welcher darüber hinausreicht, schärfer zu geschärft ist.

Die Seidenbündchen der einzelnen Blätter müssen die gangbarsten Farben der Seide haben, wie schwarz, grau, roth, grün, braun, blau, gelb u. damit sie sogleich bestimmen, für welche Seidenfarbe die Tasche dienen soll.

Eine geschickte Hand wird natürlich diese Blätter mit den Taschen auch selbst fertigen können, da das Seidenbündchen ebenfalls umnäht werden kann.

Nach der hinteren Mitte sind die Blätter durch ein sehr fein gedrehtes weiß und braun feines Schürchen zusammengeheftet. Zwei kleine weiße Gummibänder laufen quer durch dieses Schürchen und ver-einen unterhalb der Knöpfe das Buch mit den Deckeln. K.

Coilette für Mädchen von 10—12 Jahren.

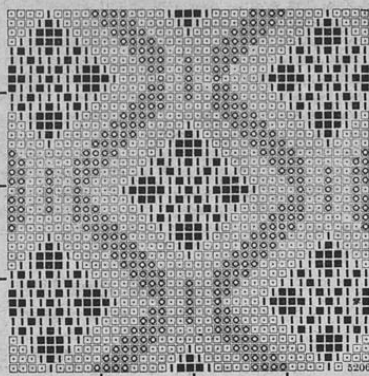
Hierzu Abbildung Nro. 15.

Unsere kleinen Damen zeigen ebenfalls an ihren Roben die neu erwachte Vorliebe für Volants, deren reichere Faltenwurf die oben ziemlich eng geschnittenen Röcke am wirksamsten drapirt. Zu gleicher Zeit bietet sich hiermit der nicht zu unterschätzende Vortheil, den oft sehr schnell zu kurz gewordenen Kleibern von neuem die nöthige Länge zu geben. Unser Modell, aus dem Geschäft des Herrn Schüller, kann als hübscheste Vorlage dieses Genres gelten und beliebig mit andersfarbigem Volant variiert werden. Die vorliegende Robe, aus blauem Casimir, ist in den ersichtlichen Verhältnissen von zwei Dritttheilen der Rocklänge zackenförmig ausgeschnitten und unter diesen Ausschnitten mit einem breiten Volant vervollständigt. Schwarze Sammetbänder mit weißen Rändern und eingewirkten Sternen dienen der verbindenden Naht als Besatz und wiederholen sich seitwärts in kleineren Zaden als selbstständige Verzierung. Die glatte ausgeschnittene Taille zeigt dieselbe Einfassung am oberen Rand und am Gürtel, welcher letztere vorn mit einer Rosette desselben Materials geschlossen wird. Beide Achseln sind mit Schleifenbündeln decorirt, von denen lange Enden über den Rücken herabfallen. Ein russisches Hemdchen deckt den Ausschnitt des Kleides. Die Sammetbaretts folgen jetzt den Strohhüten, und wie wir auf der Abbildung sehen, in unveränderter Form. Die Bettinnen aus farbigem oder schwarzem Weben scheinen besonders für die Jugend erfunden und bilden einen nicht unwesentlichen, eleganten Bestandteil ihrer Toiletten. H.

Anzug für Knaben von 6—9 Jahren.

Hierzu Abbildung Nro. 16.

Der kleine Kletterer zeigt es uns in der Praxis, wie rücksichtsvoll die Mode für derartige Lieblingswege und Körperübungen



Nro. 18. Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen, Decken u.

Farben-Erklärung zu Nro. 18.

- Schwarz, □ Mittelhavannah, * Weißes Seide, □ Hellhavannah-Füllung.

gefordert hat. Das halbweite Beinkleid aus havannahfarbenem Phantastoff schließt mit Gummizug unter dem Knie an, den unteren Theil des Beines dem Schutz einer gleichfarbigen Vot-tine aus Corduanleder überlassend. Ein Zäckchen mit geschlitzten Schoßtheilen, aus demselben Stoff wie das Beinkleid, ist wie dieses mit schwarzen Sammetbändern besetzt. Ein weißes Blousenhemd mit geschitzten Strichen am Halsausschnitt und den Handgelenken bildet die Toilette vervollständigt. Die runden ungarischen Hütschen mit aufgeschlagenem Rande, denen ein farbiger Taubenflügel als hübscheste Ausschmückung dient, bleiben eine Lieblingskopfbekleidung für diese Kostüme.

Den Anzug entnahmen wir dem Kinder-garderobegeschäft des Herrn Schüller, Jägerstraße 43. H.

Sennorita-Zäckchen.

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Die für jugendliche Gestalten so kleidsame Tracht der kurzen Zäckchen ohne Ärmel befördert unaussprechlich neue Ideen zu ihrer Ausschmückung. Unser Modell aus schwarzem Sammet gewinnt ganz besonders von der gegenwärtigen Vorliebe für weiße und gelbe Besätze auf buntem Grund. Weiße seidene Hohlstickerei folgen in verschlingenden Bogen den äußeren Contouren, und eine Frange aus weißer, dreifacher Seide vollendet den unteren Abschluß des Zäckchens und der Coilette. H.



Nro. 17. Sennorita-Zäckchen.

Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen, Decken u.

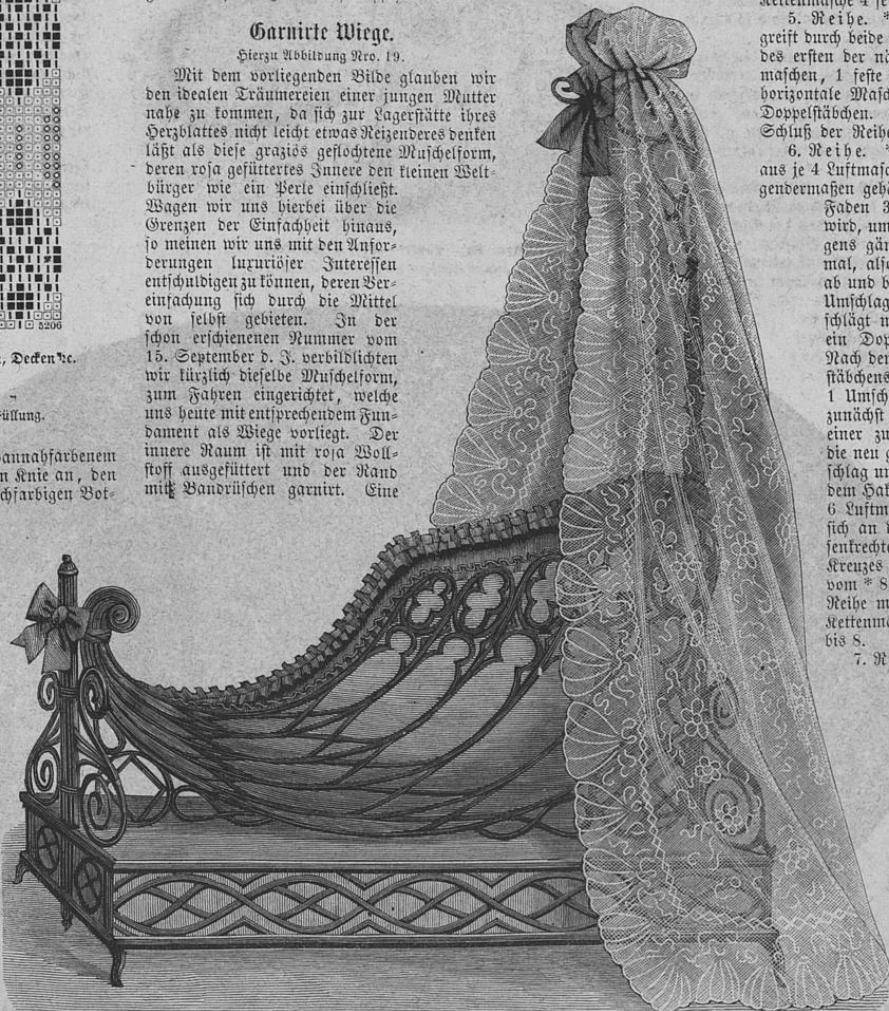
Hierzu Abbildung Nro. 18.

Eins der effectreichsten Dessins liegt, mit wenig Farben dargestellt, vor uns, dessen Variation, vom eigenen Geschmack abhängig, mit 2 Milanen Roth, Grün, Blau u. manderlei Zwecken angepaßt werden kann. Schwarz und Weiß wirken wir auf jeden Fall beizubehalten rathen, oder doch statt der letzteren Milance eine ähnliche lichte Farbe, z. B. Mais-gelb oder helles Havannah empfehlen. H.

Garnirte Wiege.

Hierzu Abbildung Nro. 19.

Mit dem vorliegenden Bilde glauben wir den idealen Träumereien einer jungen Mutter nahe zu kommen, da sich zur Lagerstätte ihres Herzblattes nicht leicht etwas Reizenderes denken läßt als diese grazios geflochtene Wuschelform, deren rosa gefüttertes Innere den kleinen Weltbürger wie ein Perle einschließt. Wagen wir uns hierbei über die Grenzen der Einfachheit hinaus, so meinen wir uns mit den Anforderungen luxuriöser Interessen entschuldigen zu können, deren Vereinfachung sich durch die Mittel von selbst gebieten. In der schon erschienenen Nummer vom 15. September d. J. verbildlichten wir kürzlich dieselbe Wuschelform, zum Fahren eingerichtet, welche uns heute mit entsprechendem Fundament als Wiege vorliegt. Der innere Raum ist mit roia Wollstoff ausgefüllt und der Rand mit Vandruschen garnirt. Eine



Nro. 19. Garnirte Wiege.

gestickte Gardine breitet ihre schützenden Schleier über das Kopfbende aus, und Bandschleifen vollenden die Draerie. H.

Spitze zu Gardinen, Tisch- oder Bettdecken und dergl. (Hätelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 20.

Die Spitze bedarf keines besonderen Anschlags und wird für den Fall, daß man sie um eine Decke arbeitet, dergestalt um dieselbe gehäkelt, daß bis zur Mitte jedes Bogens feste Maschen gegen die vollendete Arbeit gehäkelt werden, um in hin- und zurückgehenden Reihen, zu denen stets die Arbeit gewendet wird, die einzelnen Bogen von der Mitte aus auszuführen zu können. Ob Baumwolle, Knäuelchen- oder cordonnirtes Hätelgarn zu der Spitze verwendet wird, ist wie die Stärke desselben von der Bestimmung abhängig; wir machen aber darauf aufmerksam, daß von Knäuelchengarn Nro. 60, also eben nicht sehr starkes Garn, die Bogen die dargestellte Größe erhalten und die Ausdehnung derselben von mittelstarker Baumwolle, z. B. Nro. 20 (4 Draht), noch einmal so groß wird.

Will man die Spitze unabhängig von dem Gegenstand, um den man sie bestimmt, z. B. einer Piqué-Decke, häkeln, so beginnt man mit

40 Kettenmaschen,

welche Zahl als feste Maschen auszuführen ist, wenn, wie schon erwähnt, die Spitze sogleich gegen eine gehäkelt Decke gearbeitet wird.

Die Arbeit wenden, 9 Luftmaschen und durch 3 feste Maschen, welche auf die 35., 34. und 33. Kettenmasche kommen, einen Ring bilden. Die Arbeit wenden.

1. Reihe. 18 Stäbchen umschlingen die 9 Luftmaschen gänzlich. Die Arbeit am Schluß jeder Reihe umwenden.

2. Reihe. 3 Luftmaschen, 18 Doppelfstäbchen, zu denen der Faden zwei mal um den Haken geschlagen, auch 2 mal abgemascht wird, auf die 18 Stäbchen erster Reihe. Man faßt dazu stets die beiden oberen horizontalen Maschenglieder auf den Haken. Mit Uebergebung der 32., 31. und 30. Kettenmasche 4 feste Maschen auf die 29. bis 26.

3. Reihe. * 1 Luftmasche, 1 Doppelfstäbchen greift durch beide obere horizontale Maschenglieder des nächsten Doppelfstäbchens voriger Reihe, 3 Luftmaschen, 1 Doppelfstäbchen auf das nächste Stäbchen. Vom * 8 mal wiederholen. Am Schluß der Reihe 1 Luftmasche, 1 Doppelfstäbchen auf die 3. der ersten 3 Luftmaschen 2. Reihe.

4. Reihe. 4 Luftmaschen, * 1 Doppelfstäbchen umschlingt die nächste Luftmasche (ist die letzte 3. Reihe) gänzlich, 1 Luftmasche, 4 Doppelfstäbchen umschlingen die nächsten 3 Luftmaschen gänzlich, 1 Luftmasche. Vom * 8 mal wiederholen. Am Schluß der Reihe 1 Doppelfstäbchen umschlingt die nächste Luftmasche gänzlich, 1 Luftmasche, mit Uebergebung der 25. bis 23. Kettenmasche 4 feste Maschen auf die 22. bis 19.

5. Reihe. * 4 Luftmaschen, 1 feste Masche greift durch beide obere horizontale Maschenglieder des ersten der nächsten 4 Doppelfstäbchen, 4 Luftmaschen, 1 feste Masche greift durch beide obere horizontale Maschenglieder des 4. derselben vier Doppelfstäbchen. Vom * 8 mal wiederholen. Am Schluß der Reihe 13 Luftmaschen.

6. Reihe. * 1 Kreuz auf die beiden nächsten aus je 4 Luftmaschen bestehenden Bogen, wird folgendermaßen gehäkelt: 1 Stäbchen, zu dem der Faden 3 mal um den Haken geschlagen wird, umschlingt die Mitte des ersten Bogens gänzlich, man mascht jedoch nur 2 mal, also die beiden vorderen Umschläge ab und behält zwei Schlupfen und einen Umschlag auf dem Haken. Zu diesen schlägt man ferner 2 mal um und häkelt ein Doppelfstäbchen auf den 2. Bogen.

Nach dem Abmaschen dieses letzten Doppelfstäbchens befinden sich 3 Schlupfen und 1 Umschlag auf dem Haken, von denen zunächst die beiden vorderen Schlupfen zu einer zusammengefasst werden, dann die neu gewonnene Schlupfe mit dem Umschlag und schließlich die beiden letzten auf dem Haken vorhandenen. Hierauf folgen 6 Luftmaschen und 1 Stäbchen, welches sich an die beiden nach vorn liegenden senkrechten Maschenglieder der Mitte des Kreuzes anschließt. 6 Luftmaschen und vom * 8 mal wiederholen. Am Schluß der Reihe mit Uebergebung der 18. bis 12. Kettenmasche 4 feste Maschen auf die 11. bis 8.

7. Reihe. * 6 Luftmaschen, 1 feste Masche umschlingt die Mitte des nächsten Bogens, aus 6 Luftmaschen bestehend, gänzlich. Dieser Bogen ist aber der vorkette, nicht der letzte der 6. Reihe. Vom * 17 mal wiederholen. Am Schluß der Reihe statt der festen Masche ein Doppelfstäbchen auf die 7. der am Schluß 5. Reihe gehäkelteten 13 Luftmaschen.

8. Reihe. 3 Luftmaschen, * 2 Doppelfstäbchen umschlingen die 3. Masche des nächsten aus 6 Luftmaschen bestehenden Bogens gänzlich, 5 Luftmaschen, 2 Doppelfstäbchen umschlingen die vierte Masche desselben Bogens gänzlich. Vom * 17 mal wiederholen. Am Schluß der

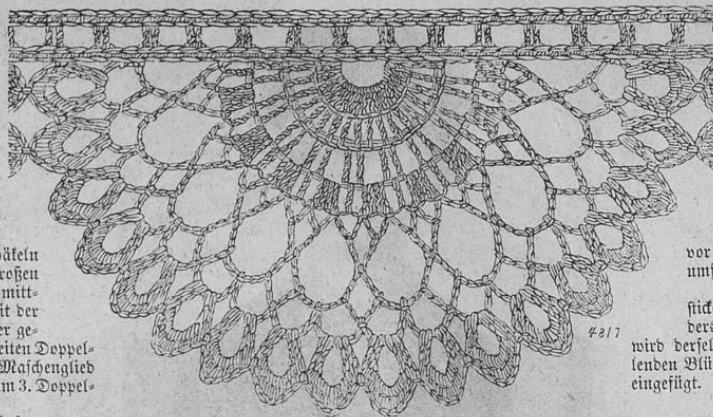
9. Reihe. 3 Luftmaschen, * 2 Doppelfstäbchen umschlingen die 3. Masche des nächsten aus 6 Luftmaschen bestehenden Bogens gänzlich, 5 Luftmaschen, 2 Doppelfstäbchen umschlingen die vierte Masche desselben Bogens gänzlich. Vom * 17 mal wiederholen. Am Schluß der

Reihe mit Uebergehung der 7. bis 4. Kettenmaschine 3 feste Maschen auf 3. bis 1.

9. Reihe. * 3 Stäbchen, 3 Doppelstäbchen und 3 Stäbchen umschlingen sämmtlich den nächsten aus 5 Luftmaschen bestehenden Bogen, 1 feste Masche greift zwischen die 2 Doppelstäbchen des ersten und folgenden Bogens. Vom * 17 mal wiederholen.

Zur Fortsetzung der Spitze, also des zweiten und aller folgenden großen Bogen, müssen 8 Maschen, welche unter die äußeren zusammentreffenden Spitzen, also die 18. und 1., entlanglaufen, mehr berechnet werden, daher nicht 40, wie zu Anfang, sondern 48 Ketten- oder feste Maschen zu häkeln sind. In 9. Reihe des zweiten und aller folgenden großen Bogen müssen, wie auf der Zeichnung ersichtlich, die mittleren der je 3 Doppelstäbchen der 1. und 2. Spitze mit der 18. und 17. des vorhergehenden Bogens an einander geschleift werden, indem man nach Beendigung des zweiten Doppelstäbchens den Faden durch das anstoßende äußere Maschenglied der Spitze des vorigen Bogens zieht und erst dann zum 3. Doppelstäbchen den Faden zweimal um den Haken schlägt.

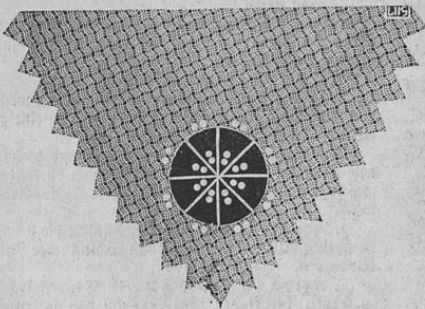
Der an unserer Spitze befindliche untere Abschluss, sogenannte



Nro. 20. Spitze zu Gardinen, Tisch- oder Bettdecken. (Häkelarbeit.)

sammenhängender Streifen, der in der Breite, wie Abbildung Nro. 35, die Länge für 6 gleiche Bouquets haben muß und unten in 6 großen Bogen, welche wieder in 11 kleine ausgezackt werden, ausläuft. Man fügt sich die 6 Bogen mit den Bouquets nach unserer Abbildung Nro. 35 leicht aneinander, wenn man die äußere Contour dieser auf einen Streifen durchsichtiges Papier (Seidenpapier) überträgt und Bogen zu Bogen gefaltet. Mittelfst dieses Resultates gelangt man zur richtigen Vorzeichnung, mit Hilfe derer man ebenfalls die Angabe für die Blätter und Aeste auf den Stoff anzuzeichnen hat. Man messe jedoch zuvor, damit der Deckel von der Stickerei wie ein Kranz umschlossen werde, die Vorzeichnung um jene.

Wenn dann auch auf diesen Streifen die Plattstickerei und Aeste ausgeführt, auch die Blüthen des Flieders bis auf einige am Anfang und Schluß befestigt sind, wird derselbe mit Holzstichen zusammengeknäht und die noch fehlenden Blüthen, welche die Nacht verdecken helfen, dem Ganzen eingefügt.



Nro. 21. Applicationsoeffnen zum Anäuelkörbchen.

Fuß, wird, wenn die erforderliche Länge derselben durch Aneinanderfügen der einzelnen Bogen hergestellt ist, gegen dieselbe gebäkelt.

Es folgt zunächst eine Reihe fester Maschen.

2. Reihe. * 2 Stäbchen, 4 Luftmaschen über 4 untenliegende. Vom * wiederholen und nach Beendigung dieser Reihe wieder eine Reihe fester Maschen. K.

Papier- oder Arbeitskorb.

(Plattstickerei und Phantastickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 23, 30, 35.

Material: Savannafarbenes Tuch, einige Schattirungen grüne Zephyrwolle, verschiedene Stücke hell, mittel- und dunkelblaue Seiden- oder Wollstoff, gelbe Cordonnat- und feine schwarze Nähnadeln, 6 perle Seidenknäueln und perle Taschentuch zur Nähnadel und Schleife (4 bis 5 Centimeter breit).

Der Korb taugt zu beiden Zwecken dienen, da auch in vielen Fällen ein geschlossener Papierkorb erwünscht und angenehmer ist; vertraut man doch diesem Gewerksam so häufig mehr als als Abfälle und Verbrauchtes an.

Das Original ging uns aus dem Korbgeschäft des Herrn Anthon, Friedrichstraße Nro. 104, zu. Der Korb, aus modernem, zierlichen Rohrgeflecht in Dillenform, die oberhalb in sechs Bogen ausläuft, ruht in einem Untergerüst aus gebogenen Rohrstäben und ist mit einer Phantastickerei auf havannafarbenem Tuch verziert, deren Herstellung ebenso originell wie anständig ist.

Die Verfertigerin hat nämlich die unter Abbildung Nro. 30 und 35 in Originalgröße dargestellten Fliederzweige auf Lambrequins und den Deckel des Korbes der Natur dadurch nachgebildet, daß sie die einzelnen Blüthen, eine jede in ihrer ganzen Gestalt aus hell, dunkel und mittelrothem lila Seiden- und Wollstoff schnitt und neben und zu einander gesellte, wie es die Zeichnungen darstellen, jede Blüthe mit einem Knötchen aus gelber Seide und darüber liegendem Kreuzstich aus feiner schwarzer Seide befestigend. Die Stiele und Blätter hingegen sind durch Plattstiche, die Aeste mit Federstichen aus grüner Zephyrwolle gefügt.

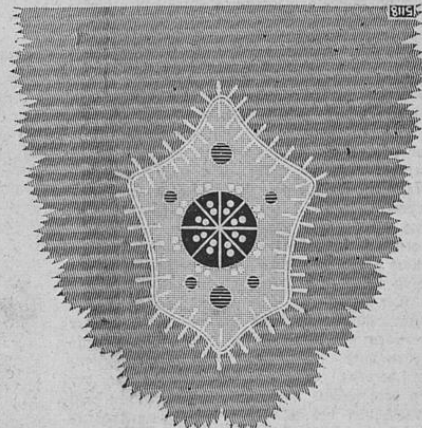
Die Lambrequins des Korbes sind einzeln, d. h. nicht untereinander zusammenhängend; sie werden nach der Form der Abbildung Nro. 30 geschnitten und nach unten herum, wie diese, in kleine Bogen ausgezackt.

Kann man die Plattstickerei, d. h. Blätter und Stiele, nicht auf der Hand ausführen und ist man genötigt, dazu einen Stickerahmen zu beanspruchen, so lasse man den Stoff dazu, um das Einspannen zu erleichtern, im Ganzen und übertrage die Contour jedes Lambrequins, außerdem die für die Blätter, Stiele und Aeste nöthige Vorzeichnung.

Jedenfalls, namentlich in Betreff des Deckels, ist es gut, den 60 Centimeter hohen Korb, dessen Durchmesser in der oberen Weite 30 Centimeter beträgt, vor Ausführung der Stickerei zu haben. Der Stoff zur Stickerei des Deckels ist ein gebogener, zu-



Nro. 23. Papier- oder Arbeitskorb. (Plattstickerei und Phantastickerei.)



Nro. 22. Applicationsoeffnen zum Anäuelkörbchen.

Die vierblättrigen Blüthen des Flieders schneidet man aus den verschiedenen lila Mancen, alle in gleicher Größe, dazu kann eine beliebige Blüthe unserer Dessins, die in dem Vordergrund steht, als Schablone dienen. Man befestigt sie ohne weitere Vorzeichnung auf den Stoff, wie schon bemerkt, durch einen Knötchenstich aus gelber Seide und einen darüber liegenden Kreuzstich von feiner schwarzer Seide.

Das Arrangement in Beziehung der helleren und dunkleren Mancen muß dem eigenen guten Geschmack überlassen bleiben. Natürlich stellen sich die Blüthen aus hellerem Stoff stets mehr in den Vordergrund. Es bleibt Hauptaufgabe, sie möglichst dicht und bündig nebeneinander zu ordnen, damit, wie die Zeichnungen lehren, die unteren, zuerst befestigten mehr oder minder von den oberen überdeckt werden. Auf den losen, nicht an dem Korb befestigten Deckel, dessen oben liegender Henkel von einer perle Schleife verziert wird, muß die Stickerei mit havannafarbener Seide und verlorenen Stichen, die sich also nicht durch den Stoff markiren, genäht werden.

Die sechs Lambrequins des Korbes, deren untere Spitze stets mit einer perle Quaste, 7 bis 8 Centimeter lang, versehen ist, werden um denselben durch eine perle Bandrüsche festgehalten. K.

Kragen und Manschette.

(Weißstickerei und Durchbruch.)

Hierzu Abbildung Nro. 28, 29, 25, 26, 34.

Material: Güter Woll, französisches Sticgarn Nro. 80 und feiner schottischer Zwirn zum Durchbruch.

Die modernen Weißstickereien, wie Kragen, Manschetten, Taschentücher u. a. m., mit Durchbruch zu illustriren, gehört zu den effectvollsten Verzierungen. Auch die Zeichnung vorliegender Garnitur erhält durch die transparenten Einlagen einen ansehnlichen Ausbruch.

Der Kragen, dessen fehlender Mitteltheil sehr leicht nach früher gegebenen gleichen Formen zu ergänzen ist, wird wie die Manschette, deren Partner in entgegengesetzter Ecke mit dem Blumen- und Blätterzweig zu versehen ist, theils

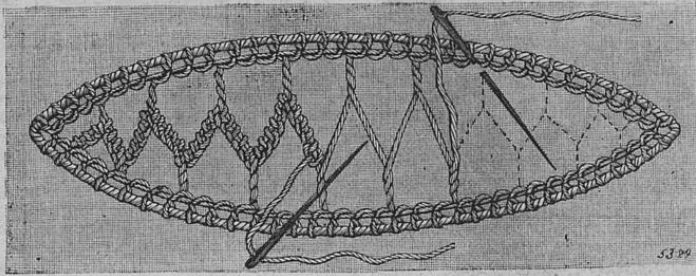
in fester und gepaltener Sticckweise mit dem Sticcgarn genäht, theils umrandet man die Contouren und füllt die ungeschlossenen Stellen mit Knötchen- oder Steppstichen.

Die äußeren Langnetten, auch die den Knöpfstücken innen begrenzenden werden breit langnetzt.

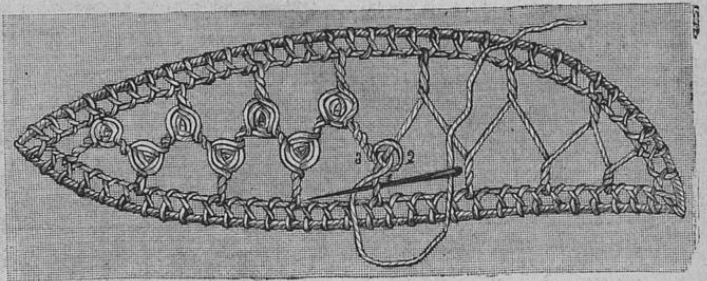
Nach Beendigung der Weißstickerei muß der äußerste Rand der Durchbruches selber ebenfalls mit Sticcgarn corbonnirt werden.



Nro. 24. Steppstichdessin zum Seidenbuch. (In Originalgröße.)



Nro. 25. Detail zu Kragen und Manschette Nro. 28, 29 (vergrößert).



Nro. 26. Detail zu Kragen und Manschette Nro. 28, 29 (vergrößert).

Wenn man die Zeichnung auf den Mull selbst, nicht etwa auf ein unter die Arbeit geheftetes Papier übertragen hat, so ist es besser, den Stoff bei Ausführung des Durchbruchs nicht fortzuschneiden, doch kann es im andern Fall geschehen, da derselbe sich an die cordonirte Umfassung, wie die sehr vergrößerten Details Nro. 25 und 26 dies deutlich erkennen lassen, anknüpft.

Der durch Detail Nro. 25 dargestellte vergrößerte Durchbruch bildet gleichsam die Mittelader des Laubblattes der Manschette. In der Ecke des Kragens bildet er die beiden untern Seitenadern. Wie zu allem Durchbruch, wird auch hier das feine schottische Garn angewendet. Man umschürt zuerst mit einfachen Spitzenspitzen das zum Durchbruch bestimmte Feld, indem man, wie die vergrößerte Zeichnung erkennen läßt, lose, entfernt stehende Languettenstiche an den cordonirten Rand arbeitet und diese Stiche nach innerhalb zu einem festen Abschluß mittelst eines durch den horizontalen Theil der Stiche sich schlingenden Fadens bringt. Hierauf knüpft man an den Spitzenspitzen die erste Reihe der Spitzen, wie die mehr nach rechts arbeitende Nadel auf Detail Nro. 25 lehrt. Erstlich beginnt diese Reihe von der linken untern Ecke auf unserer Zeichnung, und kann der durch die Spitzenspitze laufende Faden zugleich die Fortsetzung zu diesen Stichen machen. Je nachdem die mittleren Spitzen, welche in 2. Reihe durch Languettenstiche gearbeitet werden, näher oder ferner von dem Spitzenspitzen treten, wird, wenn der Faden in erster Reihe, wie die Zeichnung fordert, an den Spitzenspitzen angegleitet und verhältnißmäßig straff angezogen ist, derselbe noch ein-, zwei-, auch dreimal um den soeben straff angezogenen Faden geschlungen, bevor er an die gegenüberliegenden Spitzenspitze in schrägen Lauf angegleitet wird.

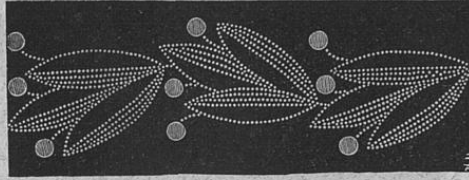
Hat man in dieser Weise die erste Reihe vollendet, so kann zur Ausführung der Languettenstiche 2. Reihe, indem man die Arbeit dreht, zurückgearbeitet werden. Die Languetten umschlingen nur den Faden, und muß man in der Tiefe der Languetten stets den arbeitenden Faden unterhalb desjenigen der ersten Reihe fortziehen, wie die nach links arbeitende Nadel angiebt.

Der zweite mit festen Knötchen geschürzte Durchbruch, welcher die untere Mittelader in der Ecke des Kragens, an den Manschetten die beiden untern Seitenadern bildet, wird bis zu dem Umschleifen der Languetten genau wie der erste Durchbruch gearbeitet. Ein Vergleich der Details Nro. 25 und 26 bestätigt dieses. Nachdem also auch in die für ihn bestimmten Felder bis zum Schürzen der Knötchen, denn solche werden es nur aus dem sehr feinen schottischen Garn, vorgearbeitet ist, wird ebenfalls in Fortsetzung der Spitzen um den zuletzt angeknüpften Faden der arbeitende zweimal geschleift. Durch dieses Umschleifen bildet sich ein Dreieck, wie weiter nach rechts bei der arbeitenden Nadel mit den Zahlen 1, 2 und 3 noch ersichtlicher bezeichnet ist, in welches man durch Anknüpfen an die mit den Zahlen bezeichneten Fäden mittelst Languettenstiche das Knötchen bildet. Nach seiner Größe muß mit den Languettenstichen 2, auch 3 mal im Kreise herum um diese Fäden gearbeitet werden. Dann schlingt man, je nach der Entfernung, den arbeitenden Faden 2, auch 3 mal um den in Spitzen laufenden Faden vorwärts, um zur Stelle des nächsten Knötchens zu gelangen.

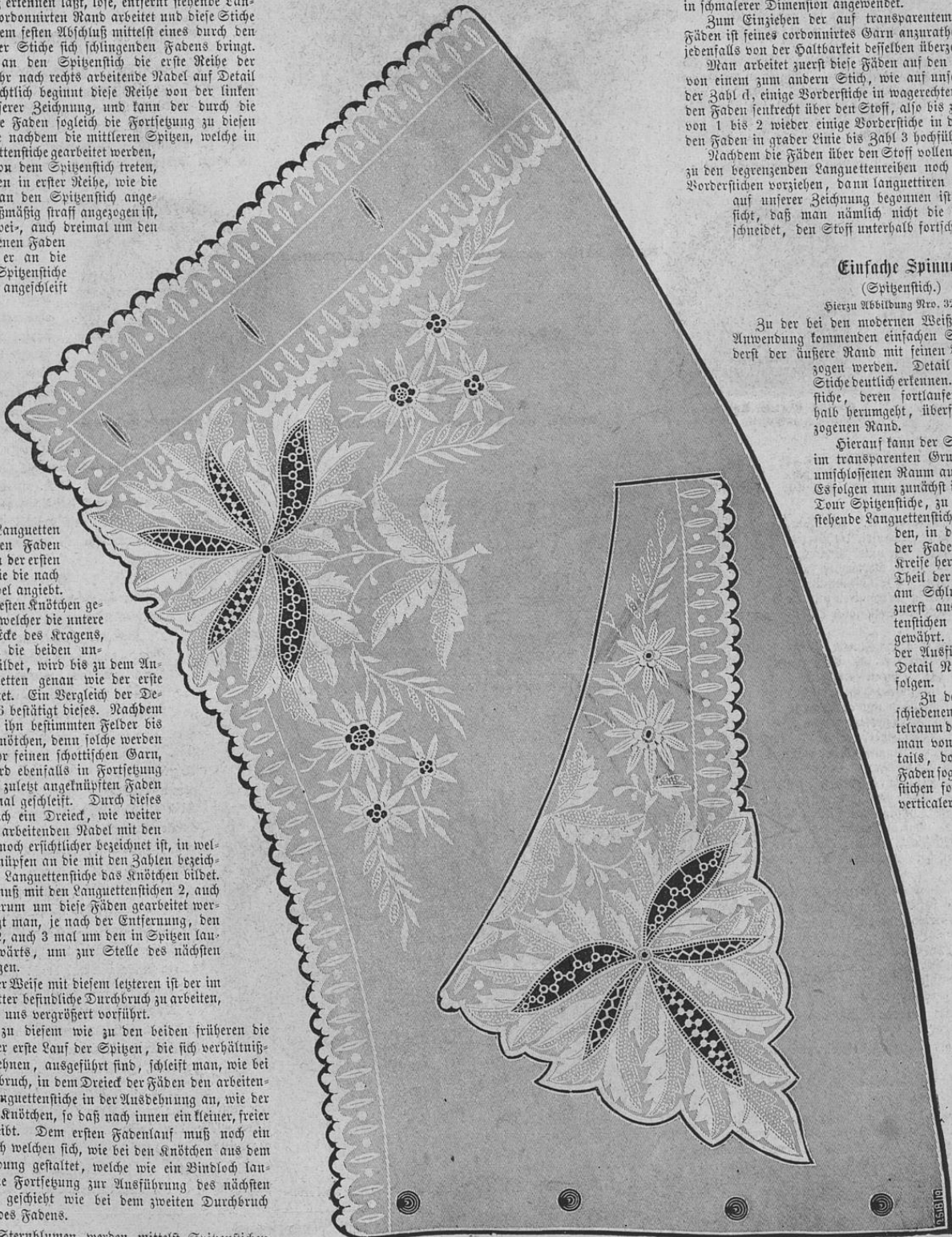
In sehr ähnlicher Weise mit diesem letzteren ist der im obern Theil der Blätter befindliche Durchbruch zu arbeiten, den Detail Nro. 34 uns vergrößert vorführt.

Nachdem auch zu diesem wie zu den beiden früheren die Spitzenspitze und der erste Lauf der Spitzen, die sich verhältnißmäßig weiter ausdehnen, ausgeführt sind, schleift man, wie bei dem zweiten Durchbruch, in dem Dreieck der Fäden den arbeitenden Faden durch Languettenstiche in der Ausdehnung an, wie der letzte Fadenlauf der Knötchen, so daß nach innen ein kleiner, freier Mittelraum verbleibt. Dem ersten Fadenlauf muß noch ein zweiter folgen, durch welchen sich, wie bei den Knötchen aus dem Dreieck, eine Rundung gestaltet, welche wie ein Bindloch languettirt wird. Die Fortsetzung zur Ausführung des nächsten kleinen Bindloches geschieht wie bei dem zweiten Durchbruch durch Umschlingen des Fadens.

Auch in den Sternblumen werden mittelst Spitzenspitzen kleine Spinnen gearbeitet. K.



Nro. 27. Phantasiebesitz zum Briesbeschraver.



Nro. 29.

Nro. 28. Kragen und Manschette. (Weißstickerei und Durchbruch.)

Guipure-Leiterstich.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 31.

Der Unterschied zwischen dem unter Nro. 9 in der Victoria vom 1. September d. J. dargestellten Leiterstich und dem hier veranschaulichten Guipure-Leiterstich besteht darin, daß dort, durch Zusammensetzen beim Umschleifen der Fäden, der Durchbruch entsteht, während hier unter eingezogenen Fäden der Stoff fortgeschritten wird.

Auch hier ist die Breite des dargestellten Durchbruchs zu besserer Verständigung vergrößert. In der Vorbildre Nro. 25 unserer heutigen Musterzettel finden wir den Guipure-Leiterstich in schmalere Dimensionen angewendet.

Zum Einziehen der auf transparentem Grund liegenden Fäden ist feines cordonirtes Garn anzurathen, sonst muß man jedenfalls von der Haltbarkeit desselben überzeugt sein.

Man arbeitet zuerst diese Fäden auf den Stoff, indem man von einem zum andern Stich, wie auf unserer Abbildung bei der Zahl 1, einige Vorderstiche in waagrechter Linie macht, dann den Faden senkrecht über den Stoff, also bis zur Zahl 1 legt und von 1 bis 2 wieder einige Vorderstiche in den Stoff ausführt, den Faden in gleicher Linie bis Zahl 3 hochführt u. s. w.

Nachdem die Fäden über den Stoff vollendet sind, muß man zu den begrenzenden Languettenreihen noch an jeder Seite mit Vorderstichen vorziehen, dann languettiren und schließlich, wie auf unserer Zeichnung begonnen ist, mit großer Vorsicht, daß man nämlich nicht die losen Fäden durchschneidet, den Stoff unterhalb fortzuschneiden. K.

Einfache Spinne.

(Spitzenstich.)

Hierzu Abbildung Nro. 32, 33.

Zu der bei den modernen Weißstickereien häufig in Anwendung kommenden einfachen Spinne muß zuvörderst der äußere Rand mit feinen Vorderstichen vorgezogen werden. Detail Nro. 32 läßt diese Stiche deutlich erkennen. Dichte Languettenstiche, deren fortlaufender Faden innerhalb herumgeht, überlassen diesen vorgezogenen Rand.

Hierauf kann der Stoff, da die Spinne im transparenten Grunde liegt, aus dem umschlossenen Raum ausgeschnitten werden. Es folgen nun zunächst im Kreise herum eine Tour Spitzenspitze, zu denen lose, entfernt stehende Languettenstiche vorgearbeitet werden, in deren Fortsetzung sich der Faden noch einmal im Kreise herum um den untern Theil der Stiche schlingt und, am Schluß angezogen, den zuerst ausgeführten Languettenstichen den richtigen Halt gewährt. Auch dieser Theil der Ausführung läßt sich auf Detail Nro. 32 sehr gut verfolgen.

Zu den Linien, die in verschiedenen Richtungen den Mittelraum durchschneiden, beginnt man von Zahl 1 unternes Details, doch setzt sich dazu der Faden sogleich von den Spitzenspitzen fort und schlingt sich in verticaler Richtung bei Zahl 2

um dieselben, geht dann, sich einmal um den eingezogenen Faden wickeln, genau bis zum Mittelpunkt zurück und von da zur Zahl 3, also in schräger Richtung nach links aufwärts; sich dort wieder um den Spitzenspitzen und zurückgehend um den zuletzt eingezogenen Faden schlingend, gelangt derselbe wieder zur Mitte, um von dort die Richtung nach Zahl 4 zu treffen u. s. w., bis er von der mit 6 bezeichneten Stelle zur Mitte zurückkehrt. Die Stellung der Fäden wird am correc-

testen, wenn man sie einzieht, wie es die Reihenfolge auf unserem Detail angiebt.

Von Zahl 6 zur Mitte zurückgekehrt, schlingt man den Faden mehrere Male im Kreise herum, ihn, wie bei der vollendeten Spinne Abbildung Nro. 33 zu ersehen ist, abwechselnd über und unter die eingezogenen Fäden durchleitend.

Indem nun noch die Hälfte des von Zahl 1 ausgegangenen Fadens ebenfalls einige Male zu umschlingen ist, gelangt man wieder zu dem Ausgangspunkt, bei welchem der Faden zu befestigen ist. K.

Erklärung der Mustertafel.

(Vorderseite.)

Nro. 1 bis 6. Verzierung eines Kinderkleides, mit Soutache zu belegen oder im Kettenstich zu sticken. Nro. 1. Der Vordertheil schließt, wie die obere Linie andeutet, gerade ab. Eine Stickerei, wie unter Nro. 6 dargestellt, welche auf schottischen Batist gearbeitet wird, läuft rings um den Ausschnitt der kleinen Taille und bildet die Absteifung, zu der in derselben ein entsprechender Kniff am Vorder- und Rückentheile ausgeführt wird. Auf dem, aus einem Stück bestehenden, oben ebenfalls gerade laufenden Rückentheile markirt die kleine, unter Nro. 5 dargestellte Bordüre die Seitenteile. Nro. 3 ist die Hälfte der Aermel-Verzierung, welche, wie die * andeuten, zurückgehend ausläuft. Nro. 2, die Brustbordüre, wiederholt sich wie Nro. 4, Bordüre zum Gürtel, nach Angabe der *. Die Stickerei Nro. 6 wird in englischer und französischer Stickweise mit Knötchenstichen und Languetten gearbeitet.

Nro. 7 und 8. Zwei Mittel-Deffins zu Kissen oder Decken auf Alps oder Piqué in Phantastickerei. Die Mitte des Deffins Nro. 7 kann als eine sogenannte Spinne im Durchbruch, unter Abbildung Nro. 32, 33 im heutigen Text detaillirt, oder in russischer Stickweise gearbeitet werden. Bei Nro. 8 sind die Blätter durch Languetten, die Andern im Federstich, der übrige Theil im Stielstich zu arbeiten.

Nro. 9 und 10. Zwei Bordüren in Phantastickerei zur Umrandung von Kaffee- oder Theeservietten, auch zu den Deffins Nro 7 und 8 passend.

Nro. 11 bis 21. Die Buchstaben A. B. F. H. K. M. R. S. T. W. und v. Die mit Punkten gefüllten Theile der Buchstaben werden durch Stielstiche umrandet und mit Knötchenstichen ausgefüllt. Die Aeste können durch Feder- oder Stielstiche gestickt werden.

Nro. 22. Biquette mit den Buchstaben L. L. in französischer Stickweise.

Nro. 23. Der Buchstabe P. mit Verzierung. Die Contouren des Buchstabens, die Linien der kleinen Balken und Blätter sind zu cordonniren. Die Buchstaben werden mit Knötchenstichen gefüllt, die Abern der Blätter durch Stielstiche gestickt.

Nro. 24. Der Buchstabe H. Die Contouren desselben werden cordonnirt, die Verzierung ist durch Leiterstiche, wie unter Abbildung Nro. 9 der Nummer vom 1. September d. J. detaillirt ist, zu arbeiten. Die äußeren Linien der Stäbe sind ebenfalls zu cordonniren und die Punkte in denselben durch Knötchen- oder Steppstiche darzustellen.

Nro. 25. Bordüre zu einem Japon, Weinleibern und dergl. Weißstickerei mit Einlagen aus Filet-Quipure. Zu letzteren schürt man über einen Filetstabs (1 Centimeter im Umfang) eine beliebige größere Filetfläche und arbeitet die Filet-Quipure, bevor man die erforderlichen Stücken zu unserer Arbeit ausschneidet, welche alsdann, auf ihren Platz befestet, mit Languetten besetzt werden. Die Ründungen unmittelbar ober- und unterhalb der Filet-Quipure-Einlagen werden fest gestickt, die mit einer Ader versehenen Blätter in gespaltener Stickweise, die sich ihnen anfügenden kleinen Ründungen als Bindlöcher. Ein ovaler Kreis aus Quipure-Leiterstich, welchen die Abbildung Nro. 31 im heutigen Text detaillirt, verbindet diese blätterartigen Figuren.

Die Ausführung der Filetquipure geschieht im point d'esprit (unter Nro. 31 vom 15. April d. J. detaillirt), point de reprise (unter Nro. 14 der Victoria vom 15. März d. J.), point de toile und in der Mitte und Ecke je des Biereds durch eine Spinne. Die beiden letzten Ausführungen wurden schon bei Erklärung des Toiletentischens Nro. 43 in der Victoria vom 1. September v. J. besprochen.

Nro. 26. Biquette mit den Buchstaben T. G. in französischer Stickweise.

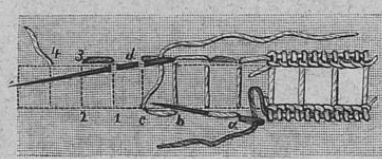
Nro. 27. Krage. Phantastickerei und Languetten.

Nro. 28. Der Name: Henriette mit Zweigen in französischer Stickweise.

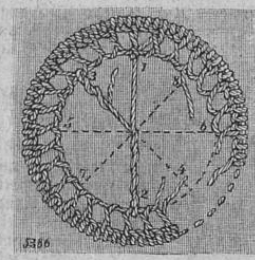
Nro. 29. Bordüre zur Verzierung von Weinleibern, Nachtsack u. a. m. Die kleinen Ründungen werden als Bindlöcher gestickt, desgl. die großen, welche durch Spinnen (unter Abbildung Nro. 32, 33 im heutigen Text detaillirt) ausgefüllt werden. Die mit doppelten Linien gezeichnete Con-



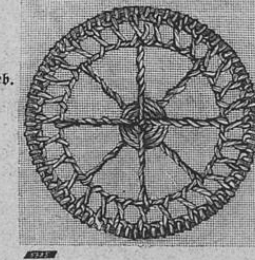
Nro. 30. Plattstich- und Phantastickerei zum Papier- oder Arbeitsstorb.



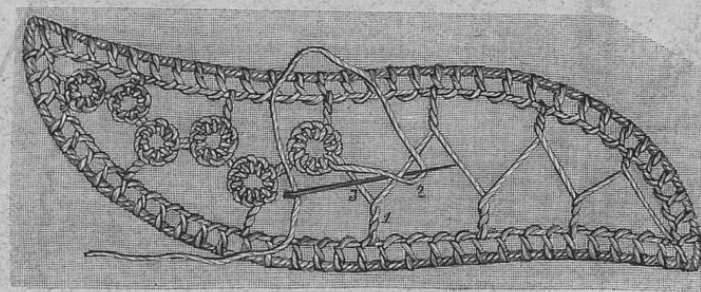
Nro. 31. Guipure-Leiterstich. (Weißstickerei.)



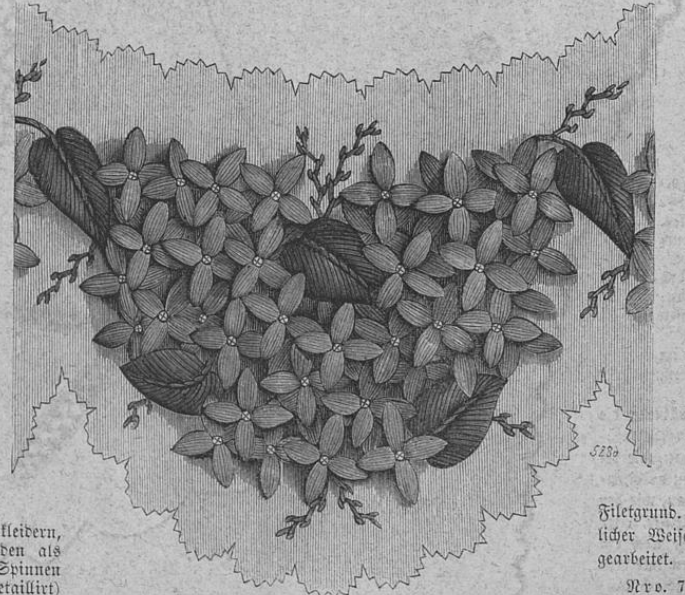
Nro. 32. Einfache Spinne (halbe Ausführung, vergrößert). (Zeitstich).



Nro. 33. Einfache Spinne. (Spitzenstich).



Nro. 34. Detail zu Krage und Manschette Nro. 28, 29 (vergrößert).



Nro. 25. Plattstich- und Phantastickerei zum Papier- oder Arbeitsstorb.

tour der Steinchen wird breit gestickt, das innere Gitter mit Stielstichen.

Nro. 30. Krage aus doppeltem Leinen in Federstich und point russe.

Nro. 31. Medaillon zu Cigarrentaschen, Notizbüchern, Portefeuilles und dergl. auf Leder, Nips, Meire oder a. m. mit Perlen, Goldschmücken, Kissen und Corbonnetts, ein- oder buntfarbig zu sticken. Die innere längliche Ründung kann durch Sammet überlegt werden.

Nro. 32. Cravate auf Mull oder Seidenstoff. Erstenfalls werden die großen Ründungen als Bindlöcher gestickt und mit einer Spinne, wie dieselbe unter Abbildung Nro. 32, 33 im heutigen Text dargestellt ist, ausgefüllt. Außen herum sind diese Ründungen mit Knötchenstichen zu umgeben. Die übrige Zeichnung sticht man mit Languetten, Knötchenstichen und fester Stickweise.

Auf Seidenstoff werden die Spinnen in Phantastickerei durch points lancés und points russes dargestellt, ferner ebenfalls Knötchen-, Languetten- und Plattstiche angewendet.

Nro. 33. Lambrequin zu Kissen, Etagedören u. s. w., auch um Tischdecken anwendbar, und durch Soutache oder Kisse aufzunähen oder durch Kettenstiche in farbiger Seide zu sticken.

(Rückseite.)

Erklärung der Dessins für Filet- und Häfelarbeiten.

Nro 1. Bordüre in geradem Filet zu durchziehen, oder Häfelarbeit zur Umfassung von Decken und anderen mehr. Für die in dieser Weise ausgeführten Häfelarbeiten rechnet man für jede weiße Type 3 Stäbchen, für jede dunkle, also Type des Grundes, 2 Luftmaschen und 1 Stäbchen, doch muß zu jedem Stäbchen der Faden 2 mal um den Haken geschlagen, aber nur 1 mal abgemäht werden. Nur so erlangt man das für jede Type erforderliche richtige Quadrat.

In Filetgrund wird das Dessin mit Twist-Strickbaumwolle (Estremadura Garn) oder cordonnirtem Garn durchstosft. Man nimmt dabei die neben einander in gleicher Reihe liegenden Typen bei der Ausführung zusammenhängend in Angriff.

Es wird sehr wenig Genie erfordern, um dieses Dessin auch zu einer Vorlage zur Tapissierarbeit zu benutzen und z. B. in einem ponceau oder pensée Grund, auf Canevas, die Thiere, Schwan und Hund, mit Kreide- und Glasperlen, das Distelgewinde in grüner Schattirung zu arbeiten.

Nro. 2. Bordüre nebst Ecke kann in gleicher Ausführung, wie Nro. 1, zu Tisch- und Bettdecken oder Gardinen verwendet werden.

Auch zur Verzierung einer Tischbede, auf Java-Canevas, ist dieses Dessin beachtenswerth. Man sticke auf weissen Grund die Bänder ponceau mit einem schwarzen Schatten, die Hosen ponceau und die Blätter schwarz.

Nro. 3. Der vierte Theil eines runden Dessins. Dasselbe paßt in feinem Filetgrund zur Ueberlage eines Toiletentischens, in starkem Filetgrund oder Häfelarbeit zur Decke eines runden Tisches, Sessels, Labourets, auch in Tapissierarbeit durch Glasperlen, in einem farbigen Grund von Zephyrwolle, zu Lampentellern, Fond eines Kissens u. a. m.

Nro. 4. Plein, eignet sich zu Decken in Filet- und Häfelarbeit, die mit einer Umfassung, wie z. B. die Bordüre Nro. 2, umschlossen werden.

Außerdem kann der Plein auch zur Tapissierarbeit zu Taschen und dergl. mit Glasperlen gestickt und farbiger Wolle gefüllt werden.

Nro 5. Blumenzweig, beliebig als Plein oder in kleinen Carreaux zu arbeiten und in Filet- oder Häfelarbeit mit Carreaux aus Java-Canevas, oder anderen, zu Decken zu verbinden.

Nro. 6. Dessin zu Gardinen in schrägem Filetgrund. Die weißen Typen des Dessins werden in gewöhnlicher Weise durchstosft, die schwarzen im point d'étoile gearbeitet.

Nro. 7-11. Kleine Bordüren zu beliebigen Zwecken, die sämmtlich auch zu Perlenstickerei benutzt werden können. K.

Hierbei zwei Beilagen: Colorirtes Modetupfer und Musterbogen.